MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

235 (23.5.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181018

Donnerstag, 23. Mai. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 235.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 5917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 60 Pfennig, Reklamen M. 2.—, Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3¼ Uhr. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen, Plätzen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.48 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Luftangriffe auf London und Paris.

London.

Berlin, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl Flugzeuge, die London erreichten und die Menge der auf die Mitte der Stadt abgeworfenen Bomben zum größten aller bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwandfrei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der City zwischen Admiralität und Westindien-Docks beobachtet. Vier große Brände brachen im Innern der Stadt aus. Mit demselben guten Erfolge griffen andere Bombenflugzeuge Dover, Chelmsford, Chatham und Southend an.

London, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Amtlich. Nach Berichten sind vier von den feindlichen Flugzeugen, die London und das Südostgebiet in der letzten Nacht angegriffen haben, zum Absturz gebracht worden. Es scheint ein Angriff größeren Stils gewesen zu sein. Eine beträchtliche Anzahl Bomben wurde abgeworfen, aber bis jetzt liegen noch keine Berichte über Verluste und Beschädigungen vor.

Paris.

Basel, 22. Mai. Havas berichtet amtlich aus Paris: Gestern abend um 10.40 Uhr wurden von unserem Alarmposten feindliche Flugzeuge auf dem Fluge nach Paris gemeldet. Die verschiedenen Verteidigungsmittel traten sofort in Aktion. Es entwickelte sich ein starkes Sperrfeuer und unsere Flieger stiegen auf. Der Feind warf eine Anzahl Bomben ab in der Bannmelle der Stadt. Kein Flugzeug konnte an Paris herankommen. Eines wurde von der Artillerie des verschanzten Lagers von Paris getroffen und stürzte brennend in der Nähe der Hauptstadt ab. Um 1 Uhr 5 Min. mitternachts war der Alarm zu Ende.

Angriff feindlicher Flugzeuge auf Brügge.

Berlin, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In der Nacht vom 16. zum 17. Mai griffen vier feindliche Flugzeuge Brügge über Holland an. Gegen 12 Uhr nachts warfen sie außerdem noch zwei Bomben auf holländisches Gebiet bei Sluis östlich von Brügge. Die Holländer beschossen die Flugzeuge erst, als sie schon außer Reichweite waren. Ein neues schönes Beispiel des britischen Kampfes für die kleinen Nationen!

Deutsche Flieger in Seenot aufgefunden.

Kopenhagen, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „National Tidende" meldet aus Malmö: Mit einem holländischen Dampfer kamen am Samstag in Göteborg zwei deutsche Flieger an, die wegen Benzinmangels auf der Nordsee hatten niedergehen müssen und, nachdem sie vier Tage und drei Nächte auf See zugebracht hatten, von dem Dampfer aufgenommen worden waren. Ein schwedischer Fischdampfer rettete an der Doggerbank zwei andere deutsche Flieger und brachte sie nach Marstrand ein. Die Flieger, die ebenfalls infolge Benzinmangels zum Niedergehen auf dem Meere gezwungen waren, hatten sechs Tage teilweise ohne Lebensmittel und Wasser auf dem Meere zubringen müssen.

Die Opfer des Fliegerangriffs auf Köln.

Amtlich wird gemeldet: Von den beim letzten Fliegerangriff auf Köln Verwundeten sind inzwischen weitere 10 ihren Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Toten sich auf 35 erhöht. Die Zahl der Verwundeten beträgt nach endgültiger Feststellung 87.

Italienische Fliegerangriffe in der Adria.

Wien, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindliche Fliegerangriffe, die am 20. Mai gegen den Kriegshafen von Cattaro, gegen Durazzo und die Insel Lagosta unternommen wurden, haben keinen Sachschaden verursacht. Im Kriegshafen von Cattaro wurden vier Personen getötet, neun verletzt. Bei einem feindlichen Luftangriff auf Parenzo wurde weder Personen- noch Materialschaden verursacht.

Die italienische Meldung.

Rom, 21. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Stefanimeldung. Der Generalstab der Marine teilt unterm 19. Mai mit:

Unsere Wasserflugzeuge, die in der oberen Adria Erkundungen unternahmen, hatten etwa 15 Meilen westlich von Pola einen heftigen Kampf gegen zahlreiche Flugzeuge zu bestehen; ein feindlicher Apparat wurde abgeschossen, einer der unsrigen getroffen. Er mußte auf See niedergehen und wurde von dem Piloten zerstört, der seinerseits von einem Wasserflugzeug aufgenommen wurde.

Am 20. Mai wird gemeldet: In der südlichen Adria bombardierten unsere Wasserflugzeuge gleichzeitig die militärischen Werke von Durazzo, Lagosta und von der Insel Curzola mit festgestelltem gutem Erfolge. Sie kehrten trotz starkem Abwehrfeuer sämtlich unversehrt zurück.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 22. Mai, abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

*

Berlin, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Am 21. Mai führte die deutsche Artillerie mit großer Wirksamkeit ihren Feuerkampf durch. Sie hielt geplante Angriffe des Feindes im Kemmelgebiet durch ihr Abwehrfeuer nieder und rief durch zahlreiche Treffer in den feindlichen Batterien mehrfach Munitionsbrände hervor. Hazebrouck, Moorbec, der Schacht 2 von Annezin, der Schacht 5 von Noeux, der Schacht 10 von Bethune und das Stahlwerk Grenay wurden erfolgreich mit schwerem Kaliber belegt. Unsere Bombengeschwader verursachten gleichfalls schwere Schäden in den Unterkunftsorten des rückwärtigen feindlichen Gebietes. Bei Sprengung des großen Munitionslagers Blargies wurden ungeheure tageshelle Explosionen beobachtet. Die infolge der Explosion entstandenen Brände des zweiten feindlichen Munitionsdepots dauerten noch nach 2 Uhr morgens an. 3000 Meter hohe Rauchwolken waren lange Zeit sichtbar.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht von der Palästinafront:

Die feindliche Artillerietätigkeit hielt sich in mäßigen Grenzen. Unsere Artillerie nahm feindliche Batteriestellungen und Lager an der Straße Nablus—Jerusalem unter Feuer und bekämpfte wirksam feindliche Bewegungen. An mehreren Stellen der Front unternahmen unsere Patrouillen erfolgreiche Vorstöße. Eigene Aufklärungsabteilungen drangen bis zur Jordanmündung vor.

Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 21. Mai abends.

Ein feindlicher Gegenangriff wurde heute morgen gegen unsere neuen Stellungen nordwestlich Merville mit beträchtlichen Kräften auf einer Front von 1000 Yards unternommen. Beschießungen gingen dem Anrücken des Feindes voraus, aber trotz der Heftigkeit seiner Artillerievorbereitung gelang es seiner Infanterie nur an zwei Stellen unsere Stellungen zu erreichen, wo sie in jedem Falle wirksam von unseren Truppen gefaßt wurde. Unsere ganze Linie unversehrt. Zwei Ueberfälle, die vom Feinde gestern nacht im Abschnitt nördlich von Boillent versucht wurden, wurden von französischen Truppen zurückgeschlagen. Wir brachten heute morgen einige Gefangene ein sowie ein Maschinengewehr bei einem Patrouillengefecht in der Nachbarschaft von Boyelles.

Englischer Bericht aus Mesopotamien vom 22. Mai.

Die Türken zeigten keine Tätigkeit, seit sie am 11. Mai über den Lessar Zab zurückgetrieben worden waren. Sie schafften große Mengen militärischer Vorräte fort. Unser Angriff schreitet ohne Unterbrechung fort. Am Tigris rückten unsere berittenen Truppen bis Farhr vor. Die Türken, die das Dorf hielten, boten wenig Widerstand und zogen sich eilig den Fluß weiter hinauf zurück.

Vor der neuen Offensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizerische Blätter berichten von der italienischen Grenze: Der „Secolo" erfährt aus Paris: Man halte mehr denn je den Beginn der neuen Offensive auf der ganzen Front vom Kanal bis zur Adria für unmittelbar bevorstehend. Gleichzeitig erwartet man eine gesteigerte Tätigkeit der U-Boote und Luftstreitkräfte. Aus London vernimmt der „Secolo" gleichfalls von großen Vorbereitungen zur Offensive, deren Beginn jeden Augenblick erfolgen könne. Das trockene Wetter habe die Vorbereitungen begünstigt und die deutsche Heeresleitung beeile sich, die durch die bisherige nasse Witterung entstandene Verspätung einzubringen.

Marcel Hutin bezeichnet es im „Echo de Paris" als unwahrscheinlich, daß an der italienischen Front eine österreichische Offensive großen Stils, wenigstens zum jetzigen Zeitpunkt, ausgeführt werde.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blättern zufolge wird aus London berichtet: Oberst Repington, der bekannte britische Militärkritiker, schreibt, daß das kritischste Stadium der deutschen Offensive mit dieser oder spätestens der nächsten Woche einbrechen werde.

Die Entente bis zum letzten Mann fertig.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps meldet: Der Gegenangriff der Entente ist in seinen Vorbereitungen soweit beendet, daß wir in dem Kampf um den Besitz des Kemmels bereits mitten darin angelangt sind. Der Besuch Clemenceaus an der Front darf als letztes Vorzeichen dafür angesehen werden, daß wir bis zum letzten Mann fertig sind und voll Vertrauen den kommenden Wochen entgegensehen. Petit Journal meldet, die neu einberufenen belgischen Jahresklassen sind in ihre Kampfstellungen am Ypernbogen eingerückt.

Rücktritt Haigs?

m. **Köln,** 23. Mai. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Basel: Im Unterhaus stellte der Abgeordnete Outhwaite an die Regierung die Anfrage, ob sich die Gerüchte bestätigten, daß General Haig wegen seiner Mißerfolge zurücktrete bzw. schon zurückgetreten sei. Der Schatzkanzler erwiderte, die Regierung habe keine Zeit, auf alle unnötigen Fragen Antwort zu erteilen.

Die englischen „Mindestforderungen".

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Mai. (Priv.-Tel., g. K.) Die schweizerischen Blätter berichten: Bei Anlaß der neulichen Erörterungen über die angebliche neue deutsche Friedensoffensive hat der Londoner „Globe" sich veranlaßt gesehen, das Mindestmaß der Friedensbedingungen festzustellen, nach deren restloser Annahme allein England überhaupt an Frieden denken könne. Diese Friedensbedingungen lauten: Deutschland muß die besetzten Gebiete freigeben und sich Grenzberichtigungen gefallen lassen. Es muß alles Zerstörte auf seine Kosten wieder aufbauen. Es muß diejenigen zur Aburteilung ausliefern, die sich gegen die Gesetze der zivilisierten Kriegsführung und gegen die Gesetze der Menschlichkeit vergangen haben. Es muß Tonne für Tonne der Versenkungen durch U-Boote zurückerstatten. Wenn die Handelsflotte dazu nicht genügt, soll man für den Rest Kriegsschiffe nehmen. Es muß Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas Kriegskosten in Waren oder in Gold ersetzen. Es darf keine seiner Kolonien zurückerhalten. Deutschlands Verbündete müssen ihre Dummheit, sich mit ihm verbündet zu haben, mit dem Verlust von Land bezahlen und die neue Karte Europas muß auf dem Nationalitätsprinzip basieren.

Lloyd George das Hindernis des Friedens.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter berichten: Eine ganze Reihe von englischen Blättern, darunter „Daily News", „Daily Chronicle" und die „Morningpost", verlangen den Rücktritt Lloyd Georges, indem er das Hindernis des Friedens sei. Sein Rücktritt sei die notwendige Voraussetzung für das Kriegsende.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" meldet: Präsident Wilson richtete eine Note an die alliierten Kabinette in der Frage des Friedens und der militärischen Kriegführung.

Die irische Verschwörung.

Englische Phantasien.

London, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Reuter. „Observer" schreibt in einem Artikel: Der Ernst der deutschen Verschwörung in Irland war seit einiger Zeit bekannt. Angesichts der Versicherung Capelles, daß die deutschen U-Boote in ihren Bemühungen nicht nachlassen würden, in Fühlung mit den Sinnfeinern zu kommen, muß dieser wiederholte Versuch entschlossen niedergeworfen werden. Wir hoffen, daß der Präsident und das Volk der Vereinigten Staaten nicht durch Dillons böswilliges Manifest irregeführt werden, in dem fälschlich erklärt wird, daß die englische Regierung unaufrichtig in ihren Absichten hinsichtlich Homerules sei. Die englische Politik gegenüber Irland ist klar, erstens, die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in der zivilisierten Gesellschaft, zweitens, die allmähliche Einführung der gleichen Militärdienstpflicht wie in England, Schottland und Wales, drittens, die Einbringung des Homerule-Gesetzes. Zu diesem Zweck sind French und Short, beides überzeugte Anhänger des Homerule-Gesetzes, nach Irland gekommen. Die Vorbereitung des Homerule-Gesetzes wird energisch betrieben. Es ist Zeit erforderlich, den Entwurf in kluger, liberaler und staatsmännischer Weise zu verfassen. Dies ist der einzige Grund für die Verzögerung, von der Dillon eine falsche Darstellung zu geben versucht. Die Bestimmungen des früheren Gesetzes müssen vollständig umgearbeitet werden. Ueberdies muß das föderale Homerule-System auch auf das ganze vereinigte Königreich angewendet werden. Das englische Ministerium muß Zeit haben, die politische Sicherheit in Irland herzustellen, die Homerule auszuarbeiten, eine kühlere Atmosphäre zu schaffen und allmählich die gleiche Dienstpflicht zu erreichen. Wir sind überzeugt, daß die Regierung die Unterstützung der amerikanischen Regierung finden wird, soweit es sich um die Sinnfeiner handelt, denn Verhältnisse wie diese würde Präsident Wilson auch nicht einen Tag dulden.

Es ist selbstverständlich, daß Admiral v. Capelle niemals versichert hat, daß die deutschen U-Boote in ihren Bemühungen nicht nachlassen würden, in Fühlung mit den Sinnfeinern zu kommen.

Rotterdam, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London erfährt, fährt die liberale Presse fort, die Regierung zur sofortigen Veröffentlichung der Beweisstücke zu dringen, auf Grund deren die Sinnfeiner verhaftet worden sind. Der Korrespondent der „Times" in Dublin erfährt, daß die Verzögerung der Veröffentlichung einen ungeheuren Eindruck auf die öffentliche Meinung in Irland haben werde.

Berlin, 23. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Nach Londoner Berichten sind unter den rund fünfhundert verhafteten Iren zwanzig Geistliche. Die Kassen der Sinnfeinerorganisation wurden beschlagnahmt. Eine königliche Verordnung macht Reisen von England nach Irland für die fernere Kriegsdauer von der Erlaubnis der politischen Behörden abhängig, jedoch unterliegen diese Reisen der irischen Parlamentsmitglieder diesen Beschränkungen nicht.

MARCHIVUM

Kühlmann über den Friedensschluß mit Rumänien.

Berlin, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Handelskammer zu Berlin hatte für heute Abend zu einer Sitzung Einladungen ergehen lassen, zu der der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Kühlmann, einen Vortrag über den rumänischen Frieden zugesagt hatte. Der Festsaal der Handelskammer war bis auf den letzten Platz gefüllt. Rechts und links vom Rednerpult saßen die Ehrengäste der Kammer. Das Präsidium der Handelskammer empfing den Staatssekretär am Portal und geleitete ihn in den Festsaal, wo er rechts vom Rednerpult zwischen dem Präsidenten, Herrn Franz v. Mendelssohn, und dem Vizepräsidenten, Geh. Kommerzienrat Kopetzky, Platz nahm.

Herr v. Mendelssohn begrüßte den Staatssekretär und die übrigen Gäste und sprach seine besondere Freude darüber aus, daß die erste öffentliche Kundgebung des um die Friedenssache hochverdienten Staatssekretärs von Kuhlmann zum Friedensschluß mit Rumänien vor der größten wirtschaftlichen Körperschaft der Reichshauptstadt erfolgte.

Darauf nahm der Staatssekretär das Wort und führte in längerem Vortrage zunächst aus, in welch glänzender wirtschaftlicher Lage sich Rumänien, dank eines unerhörten raschen Aufstieges vor dem Kriege, befunden habe. Er schilderte sodann die politischen Ideen, mit denen die rumänische Regierung nach einer verlogenen, in allen Einzelheiten uns abträglichen Neutralität das Volk in den schlecht vorbereiteten Krieg geführt habe. Es war der Traum eines Kaiserreiches Dacien, wo seine Balkangroßmacht von 12—14 Millionen Seelen werden könnte. Das rumänische Volk habe sich teils widerwillig, teils apathisch treiben lassen.

Die weiteren Erörterungen des Staatssekretärs wendeten sich den Fragen des Friedensschlusses zu, deren Kompliziertheit sich schon daraus erwies, daß es sich um den Abschluß eines Koalitionsfriedens handelte. In diesem Zusammenhang besprach der Redner die Dobrudschafrage und die österreichisch-ungarische Grenzberichtigung und legte dar, wie für Deutschland der ganzen geographischen Lage nach territoriale Wünsche nicht in Frage kommen konnten. Dagegen wären bedeutende wirtschaftliche Vorteile gewonnen worden. Festgelegt sind die ausgiebige Benutzung des Donauweges, der ungehemmte Verkehr auf den Bahnen, der gesicherte Durchgangsverkehr der Kabel und Telegraphen. Ebenso sind die nötigen Garantien geschaffen, daß von Cerealien wie anderen Naturprodukten und Oelerzeugnissen Rumänien alles hergebe und liefere, was es herauszugeben und zu liefern imstande sei. Außerdem sei zwar eine Kriegsentschädigung in barem Gelde nicht verlangt worden. Die Entschädigungen, die Rumänien aus Rechtsverträgen und verschiedenen anderen Zusatzverträgen zu zahlen habe, belaufe sich aber auf recht erhebliche Summen.

Die Verhandlungen in Bukarest wurden im engsten Einvernehmen mit den Verbündeten, besonders natürlich mit Oesterreich-Ungarn, geführt und eine Verständigung und ein Zusammenarbeiten wären auch ferner die Grundlagen einer erfolgreichen deutschen Wirtschaftspolitik auf dem Balkan und darüber hinaus.

Der Staatssekretär schloß sodann mit einem Ausblick auf unsere weltwirtschaftliche Zukunft. Alle Bestrebungen zur festeren Verknüpfung auf dem europäischen Kontinent werden dem deutschen Handel nur Sporn und Anstoß sein hinzustreben an das Urelement eines großen und wirklich freien Handels, das freie Meer und es ist ein bleibendes Verdienst Kaiser Wilhelms II., die deutsche Nation schon früh nachdrücklich darauf hingewiesen zu haben.

Die Versammlung nahm die Ausführungen des Staatssekretärs mit lebhaftem Beifall auf. Der Präsident der Handelskammern gab dem Dank der Anwesenden mit herzlichen Worten Ausdruck.

Die Lage im Osten.

Finnland auf dem Wege zur Monarchie.

⊡ **Berlin**, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Man hat die Ernennung des Herrn Svinhufvud zum Reichsverweser vielfach als einen Sieg der republikanischen Strömungen in Finnland aufgefaßt. Das ist, wie wir von finnländischer Seite hören, nicht der Fall. Vielmehr soll, wie man uns versichert, diese Ernennung gerade den Weg Finnlands zur Monarchie bereiten helfen. Man hat sich dabei auf ein altes schwedisches Gesetz aus dem Jahre 1772 gestützt, das für den Fall, daß der Monarch gezwungen ist, längere Zeit außer Landes zu bleiben, die Einsetzung eines Reichsverwesers vorsieht. Herr Svinhufvud soll demnach nur als Platzhalter fungieren. Für wen, bleibt daneben immer noch die Frage. Ganz ausgeschlossen ist — und das sind wir geneigt, außen- wie innenpolitisch für ein Glück zu halten — nach unserem Gewährsmann die Kandidatur eines preußischen Prinzen. Als Favorit gilt nach wie vor Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg. In zweiter Reihe denkt man an einen schwedischen Prinzen, doch sind die schwedischen Sympathien, was nicht ganz unverständlich ist, in Finnland stark abgeflaut.

Der hiesige finnländische Gesandte Hjelt und Professor Siccarius begeben sich dieser Tage zur Vertragsschließung nach Wien.

Das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz abgeschlossen.

⊡ **Berlin**, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt an der Spitze ihres heutigen Morgenblattes offiziös: Das Wirtschafts-Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz wurde heute unter dem Vorbehalt der Ratifizierung durch die beteiligten Regierungen abgeschlossen. Von deutscher Seite wird mit großer Befriedigung festgestellt, daß es trotz mancher Schwierigkeiten und trotz allen feindlichen Störungsversuchen gelang, eine befriedigende Lösung zu finden, welche den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr wiederum für längere Zeit auf eine solide Grundlage stellt. Das Abkommen ist entstanden aus dem Bestreben, das die beiden befreundeten Völker seit Beginn befolgt haben, zwischen den beiderseitigen dringendsten Interessen einen friedlichen Ausgleich zu finden.

Der Rückzug Frankreichs.

Bern, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Amtliche Mitteilung des Bundesrats. Minister Dunant, Professor Laur und Nationalrat Mosimann kamen Sonntag Nachmittag in Bern an und erstatteten dem Bundesrat sofort Bericht. Die Reise der Delegierten diente dem Zweck, den schweizerischen Gesandten in Paris über die gesamte Sachlage aufzuklären und ihm zu ermöglichen, in voller Kenntnis der Dinge zu handeln. In den Besprechungen, die dem schweizerischen Gesandten zunächst von Pichon, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und am gleichen Tage von dem Ministerpräsidenten Clemenceau in Anwesenheit der Minister Pichon, Lochcur und Lebrun, sowie des französischen Botschafters in Bern, Dutasta, gewährt wurden, konnte Dunant bestimmte Erklärungen entgegennehmen, die jeden Grund zur Beunruhigung ausschließen. Die französische Regierung sei, wurde ihm erklärt, geleitet von den Gefühlen unerschütterlicher Freundschaft, welche die beiden Länder verbinden, und nur von dem Wunsche beseelt, der Schweiz in ihrer schwierigen Lage beizustehen. Frankreich hoffe allerdings, daß sich die Schweiz mit Hilfe der bekannten Offerte von 85 000 Tonnen französischer Kohle vollständig von jeder Erweiterung der Kohlenkontrolle, und zwar auch von jeder eventuellen Vorschrift über eine weitere Einschränkung in der Verwendung deutscher Kohle befreien könne. Die französische Regierung habe aber nie daran gedacht, unserem Lande Schwierigkeiten zu machen oder gar durch wirtschaftliche Maßnahmen die Lage der Schweiz zu erschweren, wenn diese dazu kommen sollte, eine andere Lösung anzunehmen. Frankreich sei in der ganzen Angelegenheit nur von dem Wunsche geleitet, der Schweiz einen Dienst zu erweisen.

Von diesen Erwägungen ausgehend, erklärte der Ministerpräsident unserm Gesandten, daß Frankreich sein Angebot zur Lieferung von 85 000 Tonnen Kohle zu Frs. 150.— franko Schweizer Grenze auch jetzt noch aufrecht erhalte, allerdings in der Meinung, daß die Kohlenlieferung Frankreichs in gar keine Beziehung zu den deutschen Lieferungen gesetzt und in dem Ueberreinkommen mit Deutschland garnicht erwähnt werde. Der Ministerpräsident eröffnete unserem Gesandten weiter, daß, wenn die Schweiz in die Lage kommt, eine andere Lösung anzunehmen, Frankreich bereit sei, der Schweiz Quantitäten von Kohle zu liefern, die für die Versorgung der für die Ententeländer arbeitenden Fabriken notwendig seien.

Der Schweizer Gesandte dankte für diese Erklärung des französischen Ministerpräsidenten, die ein neuer Beweis der freundschaftlichen Gesinnung der französischen Regierung für die Schweiz sei, aufs wärmste. Der Bundesrat hält darauf, sich diesem Danke auch an dieser Stelle ausdrücklich anzuschließen. Die Lage, der sich der Bundesrat anläßlich der Lösung der ihm obliegenden Fragen gegenübergestellt sah, war folgende: Die französische Regierung hielt ihre Offerte von 85 000 Tonnen Kohle monatlich, angeboten ohne irgendwelche Kompensationen, aufrecht. Aber die Offerte hatte nach den Intentionen der französischen Regierung keine Berechtigung mehr und fiel infolgedessen dahin, wenn der Bundesrat im Prinzip oder auch nur eventuell zuließ, daß die für das eigentliche Kriegsmaterial bereits bestehende Kontrolle auf andere Exportware ausgedehnt würde, die mit deutscher Kohle hergestellt werden. Die französische Regierung erklärte indessen, daß sie der schweizerischen Industrie, soweit sie für die Ententeländer arbeite, über die bedauerlichen Folgen der Einschränkungen in der Kohlenverwendung hinweghelfen wolle, wenn die Schweiz die von Deutschland verlangte Kohlenkontrolle nicht akzeptiere.

Zu diesem Zwecke werde die französische Regierung diejenigen Kohlenmengen liefern, die für die Herstellung der für die Ententeländer bestimmten Waren notwendig sind. Die deutsche Regierung war bereit, auf jede weitere Ausdehnung der Kohlenkontrolle zu verzichten, aber sie machte den Verzicht davon abhängig, daß die Schweiz aus den Ententeländern ein Quantum Kohle einführe, das nicht wesentlich unter 85 000 Tonnen im Monat stehe. Für den Fall, daß diese Kohlenmengen nicht tatsächlich eingeführt werden, verlangte die deutsche Regierung die Einführung der Kontrolle.

Dabei hatte sie indessen die Meinung, daß die Kontrolle sich darauf beschränke, festzustellen, daß die ihr unterworfenen Objekte nicht mit deutscher Kohle hergestellt wurden. Soweit solche Objekte mit der aus dem Ententegebiet oder aus der Schweiz stammenden Kohle hergestellt werden, können sie somit ohne irgendwelche Schwierigkeiten aus der Schweiz ausgeführt werden. Aber auch diese Kontrolle soll erst nach dem 15. Juli in Kraft treten.

Der Bundesrat konnte die vorliegenden Schwierigkeiten nur dann in einer den wirtschaftlichen Rücksichten der Schweiz entsprechenden Weise erledigen, wenn er eine Lösung suchte, die mit den von hüben und drüben erhaltenen Erklärungen verträglich sei. Die Rücksicht auf die Landesversorgung mit Kohle und Eisen und anderen Waren erlaubt der Schweiz nicht, auf den Abschluß des Abkommens mit Deutschland zu verzichten, welches übrigens in mehrwöchentlicher Arbeit vorbereitet war und zu dem nur noch die Unterschriften fehlten. Ueberhaupt birgt der vertragslose Zustand Gefahren für die wirtschaftliche Sicherheit des Landes in sich. Ueberdies nahm die Schweiz auf den Wunsch der einen oder anderen kriegführenden Gruppen bereits Kontrollpflichten auf sich, die der verlangten Kohlenkontrolle ähnlich sind und ihr entsprechen. Dies hörte indessen in dem Augenblick auf für die schweizerische Industrie eine gefährliche Beschränkung zu sein, wo Frankreich der Schweiz die nötigen Kohlenmengen zur Verfügung stellte, um die der Kohlenkontrolle unterworfenen, für die Länder der Entente bestimmten Waren herzustellen.

Endlich muß noch hervorgehoben werden, daß es sich nicht um eine fremde Kontrolle, sondern um eine schweizerische handelt, die ausschließlich durch schweizerische und einzig dem Bundesrat verantwortliche Organe ausgeübt wird. In der Sitzung vom 21. Mai ermächtigte der Bundesrat daher seine Unterhändler den Entwurf des schweizerisch-deutschen Wirtschaftsabkommens zu unterzeichnen. Dieses Abkommen wird keine Klausel mehr enthalten, die sich auf Kohlenlieferungen aus Deutschland und den feindlichen Ländern bezieht. Am 16. Mai ließ die deutsche Regierung den Bundesrat bereits wissen, daß sie trotz der Verschiebung der Unterzeichnung der Schweiz keine Schwierigkeiten mache und in der Zwischenzeit die Kohlenlieferungen fortsetzen werde. Dank diesem freundschaftlichen Verhalten war es möglich, alle in Betracht kommenden Fragen gründlich zu prüfen und zur Unterzeichnung des Abkommens erst dann zu schreiten, wenn alle Mißverständnisse, die sich von der einen oder anderen Seite hätten ergeben können, ausgeschlossen waren.

Kaiser Karl in Konstantinopel.

Konstantinopel, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern Abend fand in der österreichisch-ungarischen Botschaft zu Ehren des Kaiserpaares ein Diner statt, an dem auch das Gefolge des Kaiserpaares und die Herren des türkischen Ehrendienstes teilnahmen. Nach dem Diner fuhr das Kaiserpaar nach dem Dalma Bagdsche-Palais, um sich vom Sultan zu verabschieden. Hierauf wurde im Galawagen die Fahrt zum Bahnhof angetreten. Am Eingang zum Bahnhof wurde das Kaiserpaar und der Sultan vom Prinzen-Thronfolger, den übrigen kaiserlichen Prinzen, dem Großwesir, dem Khediven und den Ministern empfangen. Der Kaiser sprach lange mit dem Großwesir und begrüßte dann ebenso wie die Kaiserin alle erschienenen Würdenträger, die Herren der Botschaft und die deutschen und die österreichisch-ungarischen Offiziere. Der Sultan geleitete das Herrscherpaar bis zum Waggon, wo in herzlichster Weise die Verabschiedung erfolgte. Um 10 Uhr abends verließ der Hofzug den Bahnhof.

Ein Trinkspruch des Königs von Bulgarien.

Sofia, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Bei dem Festmahl am Sonntag im bulgarischen Hauptquartier ergriff nach der Ansprache des Generalissimus Schekow und der Antwort des Kaisers und Königs Karl auch König Ferdinand das Wort zu folgendem Trinkspruch:

„Euer k. u. k. apostolische Majestät! Es ist mir eine wahre Freude, Euer k. u. k. apostolische Majestät heute im Standort des bulgarischen Hauptquartiers inmitten der Offiziere meiner Armee begrüßen zu können. Der Besuch, den Euer Majestät unserem Hauptquartier abzustatten die Liebenswürdigkeit hatten, gereicht mir und meiner Armee zu besonderer Genugtuung, um so mehr, da wir in Euer Majestät den Chef meines 5. Donau-Infanterie-Regimentes nunmehr auch in engerem Sinne als einen der Unsrigen erblicken. Daß Euer Majestät neuerlich die Güte hatten, mich durch die Verleihung der Inhaberschaft höchstdero schönen Feld-Artillerie-Regiments No. 60 auszuzeichnen, und dadurch die Bande, die mich seit einer Reihe von Jahren mit der k. und k. Wehrmacht verknüpfen, noch fester gestalten, erfüllt mich mit inniger Freude und Dankbarkeit. Die herrlichen Taten, die Euer Majestät hervorragende Truppen im Vereine mit unseren treuen Verbündeten auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, insbesondere auf dem Balkan, vollbracht haben, werden für alle Zeiten in der Kriegsgeschichte ein Ruhmesblatt bilden. Indem ich den Allmächtigen bitte, daß er uns fernerhin in dem uns auferlegten Kampfe beistehen und denselben einem glücklichen Ende entgegenführen möge, danke ich Euer Majestät im Namen meines Heeres für die hohe Ehre des Besuches und erhebe mein Glas auf den Ruhm der siegreichen österreichisch-ungarischen Truppen und ihrer tapfren Führer."

Sofia, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge haben Abgesandte der Dobrudscha am 18. Mai den Kaiser und König Karl durch Vermittlung des Ministers des Aeußern Grafen Burian ein Memorandum des Nationalrats von Babadagh überreicht, worin sie ihrem Wunsche nach der Vereinigung der ganzen Dobrudscha mit Bulgarien Ausdruck geben. Das Memorandum war von einer Adresse an den Monarchen begleitet.

Deutsches Reich.

Erzberger.

⊡ **Berlin**, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Sonderbeilage der Germania setzt sich Herr Matthias Erzberger in fünf Längsspalten mit seinen Angreifern in der Kölnischen Volkszeitung auseinander. Herr Erzberger meint, es handle sich letzten Endes um die Frage, ob Macht oder Recht im Zusammenleben der Völker Leitstern und Richtschnur sein sollen. Die Kölnische Volkszeitung sei innerhalb der Zentrumspartei die ausgesprochene Vertreterin der Machtpolitik. Diese Kriegszielpolitik der Kölnischen Volkszeitung werde er immer und bei jeder Gelegenheit mit allem Nachdruck bekämpfen, da er sie als ein Unglück für Deutschland und die Welt ansehe. Es käme darauf an, den politischen Ring, der sich um Deutschland gelegt hätte, zu sprengen, aber nicht Friedensschlüsse zu vereinbaren und anzustreben, die unweigerlich neue Kriege hervorrufen müßten. Ein Anfang mit der Sprengung dieses Rings sei in dem Friedensvertrag mit der Ukraine gemacht worden. Leider sei dieser Grundsatz in der Praxis dann hinterher verfälscht worden. Die Behandlung der Völker in den von Rußland losgelösten Randstaaten ließe noch immer nicht sichtbar erkennen, daß es sich darum handle, ein freundnachbarliches Zusammenarbeiten mit dem Deutschen Reich herbeizuführen. Hier exemplifizierte Herr Erzberger auf Polen und Litauen, gegen dessen Zusammenzwängung mit Sachsen Herr Erzberger sich, übrigens mit guten Gründen, ausspricht.

Der Schluß des langen Geredes ist eine Apotheose der Friedensresolution vom 19. Juli, von der Herr Erzberger auch heute noch behauptet, sie wäre eine höchst verdienstvolle und segensreiche Tat gewesen.

Badische Politik.

Frühjahrsversammlung der Ev. Konferenz.

)(**Karlsruhe**, 22. Mai. Die Evangelische Konferenz, die Organisation der kirchlich-positiven Protestanten Badens, hielt heute Vormittag im evangelischen Vereinshaus unter dem Vorsitze von Stadtpfarrer Wurth-Bretten ihre Frühjahrsversammlung ab. Nach einer von Stadtpfarrer Kühlewein-Karlsruhe geleiteten Andacht erstattete Stadtpfarrer Wurth den Jahresbericht und verwies darin auf die im Herbst zusammentretende Generalsynode und ihre Aufgaben. Von diesen sind u. a. sprunghaft eine Anzahl Verfassungsfragen. Es geht eine Strömung dahin, die Generalsynode statt alle 5 Jahre alle 4 Jahre einzuberufen. Dem Synodalausschuß soll, nach einem Antrag des Berichterstatters, mehr Selbständigkeit verliehen werden. Es soll vermieden werden, daß die Kirche parlamentarisiert wird und die Generalsynode Kirchenregiment werde. Erfreulich sei es gewesen, daß der Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen als Pflichtfach eingeführt wurde, befremdet habe es allerdings, daß zwei politische konservative Abgeordnete dagegen gestimmt haben. Bei der Einführung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule werde es gewiß Schwierigkeiten geben, es werden auch der Kirche Kosten auferlegt werden. In sittlicher und in religiöser Hinsicht hat der Krieg nicht viel Erfreuliches gebracht. In kirchenpolitischer Hinsicht müsse darauf geachtet werden, daß die Evangelischen nicht zurückgedrängt werden.

Pfarrer Hofheinz-Grötzingen hielt einen Vortrag über „Die Aufgaben unserer Kirche nach dem Kriege". Der Redner führte aus, daß nach dem Kriege der sonntägliche Gottesdienst, wie bisher, im Mittelpunkte der Arbeit der Kirche stehen soll. Die Predigt müsse sich in lebendiger Fühlung halten mit den Geschehnissen der Zeit; der Charakter der Predigt müsse orientiert werden aus dem Charakter und den Bedürfnissen der Gemeinde. Gewiß dürfe die Predigt nicht zu einem apologetischen Vortrage werden, aber man könne ihr einen apologetischen Einschlag geben. Neben einer sonntäglichen Wortverkündigung seien Bibelbesprechungsstunden notwendig und apologetische Vorträge, wobei Kirche und innere Mission zusammenwirken müßten. Auf dem Gebiete der Jugenderziehung seien die Ideen einer Ellen Key durch den Krieg überwunden. Das Memorieren religiöser Kernworte habe sich bewährt. Erfreulich sei die Einführung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule. Freilich erwachse den Geistlichen dadurch eine schwere Arbeit und sei zu prüfen, ob man nicht wieder das Amt der Katecheten einführen solle. Pfarrer Heinz trat für die Gründung christlich-vaterländischer Männervereine, neben den bereits bestehenden Jünglings- und Männervereinen ein, für die Schaffung eines Kriegsgedenktages, als Friedensfeier oder als Gedenkfeier für die Gefallenen, für die Beachtung der sozialen Fragen, für die Geltendmachung des christlichen Geistes in der Presse (Ev. Preßverband), für eine Förderung der Gemeindeblätter und für die Heranziehung neuer Arbeitskräfte für die Kirche.

Die Konferenz beschloß hierauf, dem evangelischen Studienverein für Baden einen Jahresbeitrag von 300 Mark zuzuwenden, dem Ev. Preßverband 20 Mark, die Melanchthonschülerheime sollen gefördert werden, und dem Vorstand wurde anheimgegeben, aus den ihm zustehenden Geldern einen Beitrag dem Melanchthonverein zuzuwenden. Pfarrer Götz-Heidelberg berichtete über den Studienverein, Geh. Kirchenrat Dr. Lemme-Heidelberg über das Theologische Studienheim in Heidelberg, das im Oktober mit 6 Studenten eröffnet werden soll.

Nachmittags hielt Pfarrer Grünberg-Straßburg einen Vortrag über „Lage und Zukunft der evangelischen Kirche in Elsaß-Lothringen".

Die Ersatzwahl im 43. Landtagswahlbezirk.

Karlsruhe, 23. Mai. (Pr.-Tel.) Die Sozialdemokraten stellten für die durch den Tod Kolbs notwendig gewordene Ersatzwahl im 43. badischen Landtagswahlbezirk den Redakteur Weißmann aus Freiburg als Kandidaten auf. Weißmann ist im Jahre 1871 in Eschenbach in Bayern geboren. Er widmete sich zunächst dem Schriftsetzerberuf und wurde dann vor 20 Jahren Redakteur in sozialdemokratischen Blättern. Sechs Jahre davon war er Redakteur im „Volksfreund" in Karlsruhe, sieben Jahre in der „Volkswacht" in Freiburg. In Karlsruhe gehörte er auch dem Stadtverordnetenkollegium an.

*

Amsterdam, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Algemeen Handelsblad" meldet aus London: Es ist einigermaßen wahrscheinlich, daß die irischen Nationalisten bald nach Westminster zurückkehren werden. Es bestand, so wird erklärt, niemals die Absicht, sich ganz vom Parlamente abzusondern. Das würde Sinnfeiner-Politik sein und die Aufopferung der wichtigsten Interessen des irischen Volkes bedeuten. Man wolle allein gegen den Versuch, Irland die Dienstpflicht aufzuerlegen, protestieren, als man sich zurückzog.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Sebastian Martin, Bad. Leib-Gren.-Regt. 109, Buchhalter der Firma Peter Jos. Losacker, Kamm- und Haarschmuck-Fabrik, Martin, steht bereits über 3 Jahre im Felde.

Telefonist Max Rummel, beim Stab eines Feldartl.-Regts., wohnhaft Käfertalerstraße 81.

Blinker Ernst Chun, G 5, 5, Beamter der Firma Fritz Benstinger, schwer verwundet in einem Lazarett, für tapferes Verhalten bei einem Sturmangriff.

Sonstige Auszeichnungen.

Mit der Württembergischen silbernen Verdienstmedaille wurde Ludwig Eberl, Gefreiter in einem württ. Inf.-Regt., Sohn des Privatmanns Ludwig Eberl, P 3, 13, ausgezeichnet.

Zur Metallbeschlagnahme

wird uns geschrieben: Durch die Städtische Metallsammelstelle wurden dieser Tage allen Hausbesitzern Meldezettel und Karten über die Eigentumsübertragung von Metallgegenständen auf den Reichsmilitärfiskus zugeschickt, die an sämtliche Mieter verteilt werden müssen. Soweit es sich um bewegliche, lose zu benützende Einrichtungsgegenstände handelt, die durch anders ausgeführte Stücke ohne besondere Umstände ersetzt werden können, kann nichts eingewendet werden, selbst dann nicht, wenn die Ersatzstücke weniger dauerhaft und schön sind. Nur über die Vergütung wäre zu reden. Denn derartige bewegliche Dinge wurden und werden fortwährend beschlagnahmt, bei allen Schichten der Bevölkerung, in Stadt und Land, und wenn bei der einen Gattung die eine Bevölkerungs- oder Berufsklasse etwas schärfer angefaßt wurde, als die andere, so ist's bei der nächsten Beschlagnahme umgekehrt.

Anders steht es mit eingebauten Gegenständen oder solchen, die Teile andern Einrichtungen sind. Hier kommen außer der Wertverminderung infolge der unumgänglichen Anbringung von Ersatzstücken bedeutende Arbeitslöhne, Beschädigungen der Gesamtstücke und Verhinderungen in Ausübung notwendiger Berufstätigkeit in Frage. Hier ist der Entschädigungsbetrag nach dem Metallgewicht einfach zu hoch. Gerade bei der heutigen Höhe der Arbeitslöhne. Und hier sind es wieder in besonderem Maße die Hauseigentümer, die den Schaden haben. Wer kein Haus hat, denke nicht: „Das geht mich nichts an.“ Die Mieter trifft es auch, wenn keine andere Entschädigung angeordnet wird, unter Umständen mit. Denn bei etwaigen Mietsteigerungen spielen bekanntlich die Mehrkosten des Hauseigentümers eine wichtige Rolle. Kann oder muß der Hausbesitzer erhebliche Mehraufwendungen für Abmachen und Wiederanbringen von Fenstergriffen, Türklinken, Türgriffen, Türhandhaben usw. nachweisen, so wird in Verbindung mit andern Mehrauslagen in manchen Fällen die Unterlage für eine Mietsteigerung gegeben sein. Diese Enteignungsfrage geht also tatsächlich alle an.

Es sind deshalb auch von allen Seiten, durchaus nicht nur von Hausbesitzerkreisen, Stimmen laut geworden und Schritte unternommen worden, die Abnahme der Türklinken, Fenstergriffe usw. so lange als möglich hinauszuschieben, insbesondere zur Enteignung an Privathäusern erst zu schreiten, wenn tatsächlich anderes Material für die notwendigen Kriegszwecke nicht mehr beschafft werden kann. Man ist aber, wie Abgeordneter Dr. Gothein in der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags hervorgehoben hat, oft beobachtet worden, daß noch große Mengen von Kupfergegenständen, die schon durch frühere Bekanntmachungen beschlagnahmt und enteignet waren, noch immer nicht entfernt sind. Auch in Mannheim dürften noch solche Dinge zu finden sein. Wir meinen daher, die Abnahme von festgemachten Metallgegenständen in Privathäusern müßte mindestens soweit hinausgeschoben werden, als in öffentlichen Gebäuden, wie Anlagen von Stiftungen u. dergl. noch Tür- und Fenstergriffe, Metallstangen usw. vorhanden sind. Verdecken des Metallglanzes durch schwarzen Lack, wie wir erst vor einigen Tagen in einem öffentlichen Verkehrsmittel beobachteten, müßte schon des schlechten Beispiels halber unterbleiben.

Die Enteignung dieser festangebrachten Dinge greift so sehr in die Interessen der Allgemeinheit ein, daß wir von der Stadtverwaltung und dem Bürgerausschuß erwarten, daß er Stellung nimmt. Daß sie nur in oben ausgeführtem Sinn erfolgen darf, glauben wir vom Gerechtigkeitsstandpunkt aus hoffen zu dürfen. Mit der Inaussichtstellung von behördlicher Beschaffung genannter Gegenstände dürfte sich die Stadtvertretung nicht zufrieden geben.

---

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Direktor des mineralogisch-geologischen Instituts der Königlich Technischen Hochschule in Berlin, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Hirschwald, das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ernannt** wurden die etatmäßigen Justizaktuare Karl Kammerer beim Amtsgefängnis Mannheim Schloß und Karl Groß bei der Direktion des Landesgefängnisses Mannheim zu Justizsekretären.

ƒ **Militärische Beförderung.** Max Eberl, Vizewachtmeister bei einer bayerischen Nachrichtenabteilung, Sohn des Privatmannes Ludwig Eberl, P 3, 13, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

h. **Familienunterstützung:** Das Kriegsministerium weist darauf hin, daß bei Beförderung zum Offizier und bei Ernennung zum Heeresbeamten sowie Beleihung mit einer Heeresbeamtenstelle a. B. der Anspruch auf die reichsgesetzliche Familienunterstützung erlischt. Die Truppenteile und Behörden, bei denen die betr. Heeresangehörigen zur Zeit ihrer Beförderung bezw. Ernennung Dienst leisten, haben zwecks rechtzeitiger Einstellung der Familienunterstützung den zuständigen Lieferungsverband sofort zu benachrichtigen. Alle seit Beginn der Mobilmachung ernannte Offiziere des Beurlaubtenstandes und Heeresbeamten a. B., deren Angehörige etwa noch Familienunterstützung beziehen sollten, sind anzuweisen, die Lieferungsverbände selbst zu benachrichtigen.

ƒ **Doppelte Aufschrift bei der Versendung von Paketen.** Die wiederholt in Zeitungen und durch Schalteraushang bei den Postanstalten an die Paketabsender gerichtete Aufforderung, in die Pakete obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen, hat bisher nur geringen Erfolg gehabt, obgleich die geringe Mühewaltung von großer Wichtigkeit ist, wenn die äußere Aufschrift unterwegs abfällt, in Verlust gerät oder unkenntlich geworden ist. Findet sich in solchen Fällen bei der amtlichen Eröffnung der Pakete ein Doppel der Aufschrift vor, so ist die Ermittelung des Empfängers und die Ueberkunft des Pakets ohne große Verzögerung möglich. Andernfalls bleibt die Sendung unanbringlich. Der Inhalt geht häufig für den Empfänger und den Absender verloren. Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse dringend ersucht, in die Pakete stets ein Doppel der Aufschrift obenauf zu legen.

)(**Der Religionsunterricht in den Volksschulen.** Das Ministerium des Unterrichts hat angeordnet, daß an den Schulen eine Beschränkung der lehrplanmäßigen Stundenzahl des Religionsunterrichts jedenfalls nur dann eintreten soll, wenn die Gesamtzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden einer Volksschule unter das in § 36 des Schulgesetzes bezeichnete Mindestmaß herabgesetzt werden muß. Liegt ein solcher Fall vor, und kommt über Art und Umfang der Ermäßigung des Religionsunterrichts nicht eine Einigung in der Ortsschulbehörde zustande, so ist hierüber an das zuständige Kreisschulamt zu berichten, das sich wegen Ordnung der Angelegenheit mit dem kirchlichen Aufsichtsbeamten ins Benehmen setzen wird. Läßt sich ein Einverständnis auch auf diesem Wege nicht erzielen, so ist Vorlage an das Ministerium zu erstatten. In den Städten der Städteordnung kommt die Regelung der Frage den Volksschulrektoraten im Benehmen mit den zuständigen kirchlichen Behörden zu.

ƒ **Ausreisemöglichkeit von französischen Zivilgefangenen.** Auf Grund der in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 16. Mai 1918 Nr. 247 veröffentlichten Vereinbarung zwischen der deutschen und französischen Regierung über Zivilpersonen vom 26. April 1918 kann denjenigen Zivilpersonen französischer Staatsangehörigkeit, die zu irgend einem Zeitpunkt seit Beginn der Feindseligkeiten interniert waren und später ermächtigt worden sind, frei in Deutschland zu leben, unter gewissen Bedingungen die Ausreise aus Deutschland gestattet werden. Das Nähere ergibt sich aus der bezeichneten Veröffentlichung. Die Zivilpersonen, die hiernach von der Ausreisemöglichkeit Gebrauch machen wollen, müssen spätestens bis 15. August 1918 ein schriftliches Gesuch an das für ihren Aufenthaltsort zuständige stellvertretende Generalkommando oder an die Königlich Spanische Botschaft in Berlin richten. In dem Gesuch sind anzugeben: 1. Name, Vorname, Geburtstag und Geburtsort; 2. Zeit und Ort der Internierung; 3. Zeitpunkt der Entlassung aus der Internierung; 4. Wohnort oder ständiger Aufenthaltsort vor dem Kriege; 5. Orte, wohin sich die Zivilperson zu begeben wünscht. (WTB.)

)(**Der Vorstand der badischen Anwaltskammer** setzt sich aus folgenden Rechtsanwälten zusammen: Otto Zutt in Karlsruhe, Vorsitzender, Albert Kusel in Karlsruhe, stellv. Vorsitzender, Dr. Richard Bielefeld in Karlsruhe, Schriftführer Julius Fischer in Karlsruhe, stellv. Schriftführer, Dr. Eduard Dietz in Karlsruhe, Otto Guimann in Karlsruhe, Dr. Max Hachenburg in Mannheim, Wilhelm Händel in Karlsruhe, Dr. Joseph Helm in Heidelberg, Dr. Robert Katz in Mannheim, Anton Lindeck in Mannheim, Dr. Hermann Rombach in Offenburg, Fridolin Schleich in Konstanz, Georg Selb in Mannheim, Moses Straucr in Freiburg.

* **Berufung.** Herr Landgerichtsrat Dr. Johann Wolfhard hat heute unsere Stadt verlassen, um einem Rufe nach Brüssel zur Ausübung richterlicher Funktionen zu folgen. Herr Dr. Wolfhard, ein begabter und kenntnisreicher Jurist, wurde 1876 in Mannheim geboren, 1899 zum Rechtspraktikanten, 1902 zum Referendär und 1906 zum Amtsrichter in Buchen ernannt, 1908 in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim und im gleichen Jahre unter Ernennung zum Landrichter nach Mannheim versetzt. Vor einigen Jahren wurde ihm der Rang eines Landgerichtsrats verliehen. Besondere Verdienste um die Allgemeinheit hat sich Herr Dr. Wolfhard, der sich auch sonst für gemeinnützige Bestrebungen energisch und zielbewußt einsetzte, in seiner Eigenschaft als zweiter Vorsitzender des Turnvereins Mannheim durch die unermüdliche Förderung des Turnwesens erworben. Während des Krieges namentlich ist er mit neuen Ideen, die vor allem auf die Ertüchtigung unserer schulentlassenen Jugend abzielen, hervorgetreten und hat diese Vorschläge so eifrig und begeistert vertreten, daß er in ganz Deutschland Aufmerksamkeit erregte. Weite Kreise unserer Stadt werden deshalb das Scheiden dieses hervorragenden Förderers des deutschen Turnens aufrichtig bedauern. Herr Dr. Wolfhard hat sich, soviel wir wissen, vorläufig auf ein Jahr verpflichtet. Es ist infolgedessen nicht ausgeschlossen, daß er wieder in seine Vaterstadt zurückkehrt. In seinen neuen Wirkungskreis begleiten ihn unsere besten Wünsche.

Freitag, 24. Mai, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 11 in den Verkaufsstellen 1—700.
Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 20 in den Verkaufsstellen 651 bis 700.
Grieß: Für 150 Gramm (das Pfund 32 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 38 der alten Karte in den Verkaufsstellen 1—998. — Die gestern irrtümlich für Grieß aufgerufene Marke 39 bleibt für Kartoffelmehl für die Verkaufsstellen 701—1000 vorbehalten.
Sago: Für 50 Gramm (das Pfund 1,20 Mk.) die Kolonialwarenmarke 37 der alten Karte in den Verkaufsstellen 1—998.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 8.
Kartoffeln: Für 8 Pfd. die Kartoffelmarke 19 sowie die Wechselmarken

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 701—900 am Freitag, 24. Mai.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 701—1000 am Freitag, den 24. ds. Mts. (1 Auslandei 36 Pfg.)
Trockenmilch: Für die Butterverkaufsstellen 1—150 bei A. Merkofer (B 7, 8) am Freitag, den 24. ds. Mts. von 9—12 und ½3—½6 Uhr. (Kopfmenge: 1 Paket gezuckerte Vollmilch = 100 Gramm, Verkaufspreis 85 Pfg.)

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Tragt Sandalen!
Spart eure Lederstiefel für die nassen und kalten Monate.
Laßt frühzeitig eure Stiefel instand setzen. Während der Sommermonate werden die Reparaturen durch die bekannten einschlägigen Geschäfte pünktlich und rascher ausgeführt. Sm14

Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont eure Lederstiefel für den Winter! Leder ist unersetzlich!
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Städtische Bekleidungsstelle.

Mannheimer Abfall-Verwertung — Abteilung Altwaren — P 6, 20.
Annahme-Tarif:

	pro kg	Gutscheinen	Mk.
Staniol	1	8	—.40
Blei	1	8	—.40
Konservendosen	1	1	—.05
Eisen	1	½	—.02½
Kupfer	1	25	1.25
Messing	1	20	1.00
Bronze	1	25	1.25
Englisches Zinn	1	60	3.—
Bleihaltiges Zinn	1	30	1.50
Zink	1	7	—.35
Knochen	1	2	—.10
Aluminium	1	40	2.—
Gummi	1	1—5	—.05—.20
Kaffersatz	5	2	—.10
Obst-Steine	1	2	—.10
Kleine Bruchkorke	1	6	—.30
Sektkorke	1 Stück	2	—.10
Weinflaschen	1 „	2	—.10
Sektflaschen	1 „	1	—.05
Alt- und Druckpapier	1	2	—.10
Wollene gestrickte Lumpen	1	28	1.40
Lumpen	1	3	—.15
Weiße Lumpen	1	5	—.25
Reutuch	1	20	1.—
Glühbirnsockel (ohne Glas)	3	1	—.05
Grammophonplatten	100 Gramm	3	—.15
Celluloid	10 „	1	—.05
Granatzünder	je nach Metallgewicht		

Annahme täglich von 8—5 Uhr in P 6, 20.

ƒ **Heimatdienst Unterstadt-West,** E—K und Jungbusch-Hafenseite. Wieder läßt sich über einen schönen Abend gediegener Unterhaltung berichten, der am 8. Mai in der „Liedertafel“ stattfand und dessen Leitung Herr Stadtpfarrer Renz in liebenswürdiger Weise übernommen hatte. Ein Streich-Sextett vom Mannheimer Ersatz-Bataillon, von dem feinsinnigen Liedertafel-Dirigenten, Herrn Musikdirektor Hansen, zusammengestellt, eröffnete mit dem „Largo“ von Händel den Abend und gab dann mit dem reizenden Menuett von Boccherini den richtigen Auftakt zu der volkstümlichen und doch so würdevollen Ansprache des Herrn Stadtpfarrer Renz. Dieser begrüßte die überaus zahlreich Erschienenen, an den Leitspruch anknüpfend: „Heimat ist Gabe und Dienst ist Aufgabe.“ Im Vergleich mit den im Felde draußen zu leistenden schweren Aufgaben und denen der Heimat ließ er den Mahnruf ergehen, treu und unbeirrt an das gute Ende zu glauben und in Pflichterfüllung auszuharren. Der warmherzige Redner erntete herzlichen Beifall. Der Mittelpunkt des Abends war der Lichtbilder-Vortrag des Herrn Hauptmann Martini. Wie alles, was die technische Seite des Krieges betrifft, hat auch hier der Gegenstand: „Feldluftstreitkräfte“ belehrend unterhalten. Die vielen vorzüglichen Aufnahmen aus dem Fesselballon und vom Ballon selbst und dessen Betrieb zeigten die ungewöhnlich große vielseitige und gefahrvolle Tätigkeit, die unsere Tapferen so hoch oben unverdrossen und erfolgreich ausführen. In markigen knappen Strichen die Bilder erläuternd, wußte der Vortragende die aufmerksam lauschende Hörerschaft bis zum letzten Bilde zu fesseln und fand stürmischen Beifall. Nach Verteilung der Besitzurkunden für die Helfer bei der Goldsammelwoche (allen voran Frl. Mylius) brachte das Streich-Sextett noch Schumann und Schubert („Träumerei“ und „Musikalischer Augenblick“) zum Vortrag. Herr Hansen erntete mit seiner kleinen Künstlerschar, bei der sich ein Konzertmeister von vielversprechender

---

Der dreißigjährige Krieg im Odenwald.

Zum dreihundertjährigen Gedenken an den Beginn des großen Krieges.

von Hans Otto Becker.

Der 23. Mai 1618, der Tag des Prager Fenstersturzes, gilt als Beginn des fürchterlichsten und längsten Krieges, den unser Vaterland gesehen hat. Heute, da wir noch im Weltkrieg mit den Großmächten der Erde im härtesten, aber siegreichen Kampf stehen, ist ein Rückblick auf den Weltkrieg des 17. Jahrhunderts von hohem Interesse, denn er zeigt uns, was unser Land einst unter der Kriegsfurie gelitten hat, als Deutschland, zersplittert und ohnmächtig, das Schlachtfeld für die anderen Staaten Europas sein mußte, die hier ihre Händel ausfochten.

Der dreißigjährige Krieg hat seinen Ausgang in Böhmen genommen, wo die feindlichen Brüder aus dem Hause Habsburg, Kaiser Rudolf II. und Matthias um die Herrschaft stritten und beide sich die Gunst der Protestanten, die in Böhmen weitaus die Uebermacht besaßen, zu sichern suchten, indem sie ihnen Religionsfreiheit zusicherten. Als Matthias die Oberhand gewonnen hatte, achtete er aber nicht mehr sein Versprechen gegen die Evangelischen und an Böhme begannen Bedrückungen der Protestanten, die noch schlimmeres befürchten ließen, wenn erst Ferdinand, der Neffe Kaiser Matthias', der als strenger Vertreter des katholischen Glaubens galt, sein Nachfolger würde. Der böhmische Adel, anderthalb Tausend Familien, empörte sich offen gegen das Haus Oesterreich, das seit Jahrhunderten die Krone Böhmens trug, und man warf am 23. Mai 1618 die kaiserlichen Räte Martinitz und Slawata mit ihrem Schreiber Fabricius zu Prag aus dem Rathaus zum Fenster hinaus. Unter der Führung des Grafen Matthias Thurn organisierte der böhmische Adel eine selbständige Regierung.

Der Streit hätte eine innere böhmisch-österreichische Angelegenheit bleiben können, wenn nicht der böhmische Adel, als Ferdinand II. seinem Oheim Matthias in der Regierung und auf dem Kaiserthrone folgte, zum König von Böhmen einen anderen Fürsten, den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, gewählt hätte. Der Pfalzgraf war ein energieloser, aber eitler Mann, den die Ehrsucht seiner Gattin Elisabeth Stuart, der Tochter König Jakobs I. von England, dazu trieb, die Königskrone des Heiligen Wenzel zu erstreben. Friedrich, der der kalvinischen Lehre anhing, war das Haupt der süddeutschen evangelischen Fürstenvereinigung, der Union, der auf katholischer Seite der Bund der Liga unter Friedrichs Vetter, dem Herzog Maximilian von Bayern, gegenüberstand. Zwischen beiden Parteien bestand schon eine längere Spannung, die nun in dem Konflikt des Pfalzgrafen mit dem Hause Habsburg zum Austrag kam. Auf der Seite des Kaisers standen die lutherischen Fürsten, Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt und Kurfürst Johann Georg von Sachsen, die der Union nicht angehörten, im Bunde mit Ferdinand stand sein Vetter, König Philipp III. von Spanien.

Der Krieg zwischen Ferdinand und Friedrich begann in Böhmen, wo die Union ihren Führer aber nicht unterstützte, um den Kampf mit dem Kaiser zu vermeiden; sie lieh ihm nur in der Pfalz Hilfe gegen die aus den Niederlanden anrückenden Spanier des Marquis Spinola. Nachdem Friedrichs Truppen von den kaiserlichen und ligistischen Truppen in der Schlacht bei Prag, am weißen Berg, im November 1620, während der Herrscher bei der Tafel saß, geschlagen worden waren, mußte der „Winterkönig“ fliehen — er hatte verspielt. Aber die Rache des Kaisers folgte ihm, er ward seiner Kurwürde beraubt, in die Acht erklärt und der Krieg in sein Erbland getragen.

So schlugen die Flammen des böhmischen Krieges über in unsere Heimat, in die Pfalz, den Odenwald und ins Neckartal. Außer Spinola führte Don Corduba Spanier heran und verheerte 1621 die Bergstraße; er nahm Bensheim, Heppenheim, die Starkenburg und Weinheim und verbrannte das alte, aus fränkischer Zeit stammende Kloster Lorsch. Wenn auch die Pfälzer diese Orte bald wieder nahmen, so gewann sie wiederum der Feldherr des Bayernherzogs, der berühmte Tilly. Im April 1622 wurde Tilly von dem Grafen von Mansfeld, der für den Pfalzgrafen stritt, bei Wiesloch geschlagen; aber schon am 6. Mai errang Tilly den entscheidenden Sieg bei Wimpfen über den Markgrafen Georg Friedrich von Baden. Odenwald und Neckartal standen den Kaiserlichen offen. Der Graf von Anholt führte die Bayern, die das Kloster Schönau zerstörten und in den gräflich Erbachischen Aemtern Erbach, Michelstadt, Reichenberg, Freienstein, Seeheim und Schönberg großen Schaden verübten. Die pfälzischen Festen Otzberg und Lindenfels wurden belagert, wobei die Umgegend viel zu leiden hatte. Den Otzberg verteidigte lang der tapfere Oberst Julius von Tann gegen die Bayern. Balkhausen, Bickenbach, Zwingenheim wurden geplündert, das Kloster auf dem Heiligenberg zerstört. Das Erbacher Schloß versuchten Kroaten zu nehmen, die aber abgeschlagen wurden. Zugleich plünderten die Spanier das überrumpelte erbachische Schloß Schönberg an der Bergstraße aus.

Der kaisertreue Landgraf von Hessen-Darmstadt wurde vom Grafen Ernst von Mansfeld für seine Neutralität gezüchtigt, das hessische Land geplündert, die Ortschaften verbrannt; der Landesherr, der hatte fliehen müssen, fiel in die Gefangenschaft des Markgrafen von Baden, der ihn längere Zeit in Mannheim festhielt.

Christian von Braunschweig wurde bei Höchst geschlagen, bevor er sich mit Mansfeld vereinigen konnte, und nach dieser Schlacht drangen wieder die Bayern in den Odenwald ein. Tilly hatte sein Quartier im Pfarrhaus in Seeheim, dessen Umgebung entsetzlich verheert wurde; er gewann Ladenburg, Neckargemünd und begann am 1. Juli 1622 die Belagerung Heidelbergs, das am 15. September, nachdem die Umgebung auf weite Strecken ausgesogen war, erobert wurde. Die Pfalzgrafenstadt lernte die Rache des Siegers kennen: die berühmte Universitätsbibliothek wurde geplündert und dem Papst Gregor XV. geschenkt, der die Bibliothek als Palatina im Vatikan in Rom aufstellte. Die Feste Dilsberg wurde von dem pfälzischen Kommandanten Schmidt mutig und erfolgreich gegen Tilly verteidigt.

1623 besetzten die Spanier die Bergstraße für den Erzbischof von Mainz, da der Pfalzgraf Friedrich V. sich geweigert hatte, die im Jahre 1461 von Mainz dem Kurfürsten Friedrich dem Siegreichen verpfändeten mainzischen Orte wieder herauszugeben. In der Pfalz und an der Bergstraße wurde mit Gewalt der katholische Glaube wieder eingeführt. Näheres entnehme man der Schrift „Der Untergang der alten reformierten Gemeinden im Pfälzer Amt Starkenburg 1623—1650“ von Liz. Dr. Wilhelm Diehl. Bayrische Truppen fielen, von Heidelberg her kommend, in die in Erbachisch-Wertheimischem Kondominium stehende Herrschaft Breuberg ein und plünderten Vielbrunn. 1624 legten sie in die Grafschaft Erbach für elf Monate ihr Proviantamt. 1628 erhielt der Herzog von Bayern die Pfalz übergeben. Friedrich V. hat sein Land nie wieder gesehen; er starb am 29. November 1632 zu Mainz.

Für einige Jahre, während der Krieg sich nach Westfalen, Niedersachsen, Mecklenburg verzog, blieb blieb unsere Gegend von dem Elend verschont. Dafür sollte der Odenwald um so fürchterlicher heimgesucht werden, als Schweden in den Krieg in Deutschland eingegriffen hatte und Gustav Adolf zur Rettung des Protestantismus, aber auch politische Ziele verfolgend, nach Deutschland kam. Er gewann 1631 Frankfurt und Mainz, Oppenheim und Worms und rückte gegen die Pfalz vor. Am 9. November 1631 hatten schwedische Soldaten ein Gefecht bei Alsbach; dann marschierten sie weiter gen Heidelberg. Die Bayern und Lothringer, die die Bergstraße besetzt hielten, wichen einem Kampf aus und so besetzten die Schweden ohne Kampf Bensheim, Heppenheim, die Starkenburg, Weinheim, Ladenburg. Der Rhein war im Besitz des Schwedenkönigs, der am 17. Dezember 1631 bei Crfelden den berühmten Stromübergang vornahm. Im folgenden Jahre erfolgten wiederholt Durchzüge der Schweden durch den Odenwald, als Gustav Adolf nach Nürnberg zog. Heidelberg fiel 1633 in die Gewalt der Schweden, aber nicht für lange, denn 1634 besetzte der kaiserliche General Gallas die

MARCHIVUM

Zukunft befindet, wohlverdienten Beifall. Was er hier an seinem musikalischem Genuß brachte, war jedes großen Konzertsaales würdig. Ihm und allen Mitwirkenden, die den Abend so genußreich gestalteten, konnte Herr Stadtpfarrer Renz — von allen Zuhörern freudig unterstützt — das Schlußwort des warmen Dankes widmen. — Am Donnerstag, den 23. Mai findet im großen Saale der Liedertafel, K 2, 32, abends 8½ Uhr, der nächste Vortragsabend statt. Herr Hauptlehrer Friedrich Hauck wird über das interessante Thema „Die Ukraine" einen Vortrag halten, welcher von musikalischen Gaben umrahmt wird.

♂ **Sprengung von Blindgängern.** Wir machen darauf aufmerksam, daß von heute ab Sprengungen von Blindgängern stattfinden. Die Sprengungen sind von den Alarmschüssen genau zu unterscheiden, weil erstere in größerem Zwischenräumen stattfinden.

♂ **Kriegsinvaliden und Hasenzucht.** Von der Kommission der Mannheimer Abfallverwertung wird uns geschrieben: Unser Aufruf im Anfang des Jahres hat den reichen Erfolg gehabt, daß 120 Kriegsinvaliden schöne zuchtfähige Kaninchen aller Rassen zur Aufzucht übergeben werden konnten, mit der Zusicherung, daß für die aus dem ersten Wurf hervorgehenden Jungtiere außer dem üblichen Kaufpreis auch noch eine Prämie gegeben werde. Wir müssen einen großen Teil der Hasen, die wir an Futtermittelsammler vergeben, stets von Auswärts beziehen, auch diese Tiere kommen von Fern und Nah. Möge es uns durch unsere Gabe gelungen sein, daß wir nächstes Jahr aus vielen glücklichen Würfen Jungtiere in Mannheim prämieren und kaufen können.

* **Nicht identisch** ist, wie wir auf Wunsch feststellen, Herr Metzgermeister Albert Armbruster, T 4a. 7 mit dem Metzgermeister Josef Armbruster, von dessen Verurteilung durch das Schöffengericht wir im Dienstag Abendblatt Mitteilung machten.

Polizeibericht vom 23. Mai.

Leichenfindung. In der Nähe des neuen Krankenhauses wurde am 21. ds. Mts., mittags, die Leiche des 6½ Jahre alten Erich Clasani, wohnhaft gewesen Waldhofstr. 4, welcher offenbar beim Baden im Neckar ertrunken ist, gefindet und auf den Friedhof verbracht.

Tödlicher Unglücksfall. Als am 7. ds. Mts. der 64 Jahre alte Hilfsbeamte Hermann Berguer, wohnhaft S 6, 7, auf dem Gehweg des Hauses S 5, 7 an der Toreinfahrt vorüberging, wurde er von der Deichsel eines im gleichen Augenblick aus diesem Hause herausfahrenden Wagens gegen die linke Brustseite gestoßen. Am 18. ds. Mts. auf ärztliche Anordnung in das Allgem. Krankenhaus verbracht, verstarb Berguer daselbst am 21. d. Mts., vermutlich infolge innerer Verletzungen. Untersuchung ist eingeleitet.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
23. Mai Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Neu einstudiert: Der Barbier von Sevilla Anfang 7 Uhr	5. Einheits-Vorstellung. Die bessere Hälfte Anfang 8 Uhr
24. Mai Freitag	Auß. Abonnem. Hohe Preise	Gastspiel Bohnen Margarethe Anfang 7 Uhr	
25. Mai Samstag	Abonnement C Kleine Preise	Medea Anfang 7 Uhr	
26. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Götterdämmerung Anfang 5 Uhr	Der Raub d. Sabinerinnen Anfang 7 Uhr

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Schwere Einbrüche.** Vergangene Nacht ½1 Uhr wurde in das Uhrengeschäft Walz in der Ludwigstraße eingebrochen, und aus einem Schaufenster eine größere Partie goldener Herren- und Damenuhren, sowie Herren- und Damen-Brillantringe gestohlen. Der Wert der entwendeten Gegenstände beträgt mehrere 1000 Mark. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur. — Ebenso erfolgte ein Einbruch in die Städt. Neubekleidungsstelle, wo ein größeres Quantum Stoffe entwendet wurde. In Mannheim konnte heute früher einer der Diebe festgenommen werden, der bei dem Einbruch in die Neubekleidungsstelle beteiligt war.

⊙ Die **pfälzische Sattler- und Tapezierer-Genossenschaft** hielt letzthin unter dem Vorsitz von Lami-Zweibrücken in Ludwigshafen ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der geschäftsführende Vorstand Hambrecht berichtete eingehend über den Geschäftsgang, sowie über die Entstehung und Entwicklung der Lederzuschneidestelle für das Handwerk in der Pfalz. Er schilderte das Verhältnis zwischen Genossenschaft und Zuschneidestelle. Im Betriebe der Genossenschaft, der mit allen möglichen Hilfsmitteln ausgestattet ist, sind etwa 30 Personen beschäftigt. In der Lieferungsgenossenschaft wurden Aufträge in Höhe von 529 680 Mark ausgeführt. Die Bilanz wurde einstimmig angenommen und Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Verschiedene Statutenänderungen fanden in der vorgeschlagenen Fassung Annahme.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Deidesheim,** 17. Mai. Einen überaus guten Verkauf nahm das Weinausgebot des Herrn Georg August Roßbacher und Josef Kraeßer, Weingutsbesitzer in Forst. Ausgeboten wurden etwa 27 000 Liter 1917er Weißweine und kosteten je 1000 Liter: Forster Myrrhe 10 050, Deidesheimer Erdner 10 400, Forster Langkammert 10 000, Myrrhe und Hellholz 10 700, Straße 10 400, Myrrhe und Hellholz 10 300, Stift 11 600, Hahnenböhl 13 000, Myrrhe und Hellholz 13 700, Stift 14 000, Altenburg 14 000, Schnepfenflug Riesling 16 050, Pechstein Riesling 16 100, Deidesheimer Erdner Riesling 15 100, Forster Schnepfenflug 15 900, Schnepfenflug Riesling 18 000, Satz 14 600, Schnepfenflug 14 200, Elster Riesling Auslese 20 200, Deidesheimer Straße 13 000, Forster Schnepfenflug Riesling Auslese 20 000, Satz und Altenburg 13 600, Berg Riesling Auslese 20 300, Deidesheimer Straße und Forster Walshöhle 17 700, Forster Walshöhle 15 100, Deidesheimer Lauershöhe Riesling Auslese 21 200, Forster Fleckinger Riesling Auslese 18 400, Musterhang Riesling Auslese 23 500, Fleckinger Auslese 14 200, Langenböhl Riesling Auslese 22 600, Ungeheuer Riesling Auslese 26 700, Langenböhl und Ungeheuer Riesling Auslese 19 100, Weißling Riesling Auslese 20 800, Pechstein Riesling Auslese 28 100, Langenböhl Riesling Auslese 16 100, Stift Gewürztraminer Auslese 25 000, 27 000 Mark. Erlös 432 240 Mark.

Gerichtszeitung.

√ **Zweibrücken,** 23. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Heinrich Cahn aus Leipzig, früheren Gesellschafter der Lederverwertungsgesellschaft Münchweiler a. R. wegen eines Vergehens nach Art. 3 § 4 der Bundesratsverordnung vom 17. März 1917 (unerlaubter Kriegsbetrieb) zu fünftausend Mark Geldstrafe oder fünfhundert Tagen Gefängnis. Beantragt waren 10 000 Mark.

* **Frankfurt** 21. Mai. Das Schöffengericht hatte den Geschäftsführer eines großen Hotels wegen Preiswuchers zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt, weil in dem Hotel ein Gast für eine Importzigarre, die das Hotel im Einkauf 4,50 Mark kostete, 9 Mark hatte bezahlen müssen. Der Aufschlag war der im Wirtsgewerbe übliche von 100 Prozent. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß jetzt im Krieg bei erhöhten Einkaufspreisen nicht der gleichhohe Prozentsatz draufgeschlagen werden dürfe wie früher. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, die an der Strafkammer in erster Linie damit begründet wurde, daß eine solche Importzigarre kein Gegenstand des täglichen Bedarfs sei. Dem widersprach der Staatsanwalt. Sie sei ebensogut ein Gegenstand des täglichen Bedarfs wie Sekt, Kaviar usw. Das Gericht sprach den Angeklagten kurzerhand frei, weil eine solche Importzigarre kein Gegenstand des täglichen Bedarfs sei. Nach der Rechtsprechung könnten allerdings auch Gegenstände, die nur von einem kleinen Kreis benötigt würden, Gegenstände des täglichen Bedarfs sein. Das könne aber nicht gelten von nur vereinzelt genossenen Leckerbissen und ihnen sei die Importzigarre gleichzustellen.

Südwestdeutschland in der Uebergangswirtschaft.

Für die von der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern auf Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zu Frankfurt a. M. einberufene öffentliche Versammlung aus dem gesamten südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet (35 Handelskammerbezirke) zeigt sich reges Interesse. Es werden u. a. sprechen Vertreter der Handelskammern Mannheim über Südwestdeutschland als gemeinsames Wirtschafts- und Kulturgebiet, Frankfurt über die Zentralisation der Kriegs- und Uebergangswirtschaft in Berlin, Freiburg über freie Wirtschaft oder Zwangswirtschaft, Straßburg über Industrie und Uebergangswirtschaft, Stuttgart über Groß- und Kleinhandel in der Uebergangswirtschaft. Reichstagsabgeordnete und Vertreter von Stadtverwaltungen und Verbänden werden Ansprachen halten. Die Beteiligung weiter Kreise von Industrie und Handel Südwestdeutschlands ist erwünscht.

Letzte Meldungen.

Bevorstehende Requirierung weiterer 500 000 Tonnen Schiffsraums für die Entente.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Mail zufolge steht die Requirierung von weiteren 500000 Tonnen bisher neutralen Schiffsraums für die Entente unmittelbar bevor.

Die nationalen irischen Landesvereine in Frankreich auf Veranlassung Englands geschlossen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Mai (Pr.-Tel. g. K.) „Secolo" meldet aus Paris: Auf Veranlassung der englischen Regierung wurden die nationalen irischen Landesvereine in Paris und übrigen französischen Städten geschlossen.

Zur Veröffentlichung des offenen Briefes des Grafen Hoensbroech.

m. **Köln,** 23. Mai. (Priv.-Tel.) Zu der Veröffentlichung des offenen Briefes des Grafen Hoensbroech erhält die „Kölnische Volkszeitung" vom Reichsrat der Krone Bayerns Dr. von Buhl in Deidesheim in der Pfalz folgenden drahtlichen Einspruch:

Durchdrungen von dem Gefühl, daß der Friede unter den Bekenntnissen und ihr freudiges Zusammenarbeiten im Dienste des Vaterlandes zu den köstlichsten Errungenschaften dieser großen Zeit gehört, legen meine Freunde und ich Verwahrung ein gegen die Erneuerung kulturkämpferischen Geistes durch den offenen Brief des Grafen von Hoensbroech an den Reichskanzler, zumal jeder Bayer weiß, daß die ganze politische Tätigkeit des Grafen Hertling stets vom vaterländischen Geiste getragen war.

Hierzu bemerkt das Blatt: Wir sind davon überzeugt, daß alle vaterländisch gesinnten Kreise im gleichen Geiste wie Reichsrat von Buhl den offenen Brief des Grafen Hoensbroech an den gegenwärtigen Reichskanzler einhellig zurückweisen und in dieser Schrift eine höchst bedauerliche Störung des konfessionellen Zusammenhaltens unseres Volkes in so schwerer Zeit erblicken.

*

m. **Köln,** 23. Mai. (Priv.-Tel.) Wie die Balkanagentur meldet, wird Plechanow beschuldigt, im Einvernehmen mit Miljukow, dem Führer der Kadetten, eine Gegenrevolution geplant zu haben. Seine Wohnung in Petersburg wurde durchsucht.

m. **Köln,** 23. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Aus dem Haag wird unterm 22. Mai gemeldet: Der holländische Gesandte in Washington, Philips, ist zurückgetreten. Bekanntlich hat Philips die holländische Regierung nur wenige Wochen vertreten. Sofort nach der Beschlagnahme der holländischen Schiffe kehrte er nach Holland zurück.

m. **Köln,** 23. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Basel: Der Ernteertrag dieses Jahres wird laut Erlaß der italienischen Regierung sofort beschlagnahmt werden.

Handel und Industrie.

H. Schlinck & Cie., A.-G., Hamburg und Mannheim.

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917 gedenkt einleitend mit ehrenden Worten des Hinscheidens des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Ernst Bassermann, und der in treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes gefallenen Beamten und Arbeiter, um dann auszuführen: Das verflossene 9. Geschäftsjahr unserer Gesellschaft bietet zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Das Geschäft entwickelte sich ruhig und gleichmäßig in den vorgeschriebenen Bahnen der staatlichen Bewirtschaftung. Verschiedene Nebenbetriebe konnten wir ebenfalls in den Dienst der Kriegswirtschaft stellen. Der außergewöhnlichen Abnutzung unserer Gebäude sowie Maschinen und Apparate haben wir wie im Vorjahre durch erhöhte Abschreibungen Rechnung getragen. Der am 25. Mai stattfindenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, von dem Reingewinn von 486 995.88 M. (805 742.75) 371 000 M. zur Ausschüttung einer Dividende von 7% (wie i. V.) und 17 666.66 M. (30 956.52) zu Tantiemen des Aufsichtsrats zu verwenden und den Rest von 98 329.22 M. (94 642.59) auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach der Jahresrechnung am 31. Dezember 1917 haben sich einerseits die Gläubigerforderungen von 4 891 186.06 M. auf 5 158 332.06 M., andererseits die Außenstände von 3 472 657.91 M. auf 3 805 767.56 M. erhöht. Effekten und Beteiligungen sind von 3 637 960.30 M. auf 4 376 934.11 M., Kassa-, Wechsel-, Postscheck- und Reichsbankguthaben von 566 426.22 M. auf 2 684 260.03 M. gestiegen, während der Wert der Warenvorräte sich von Mark 2 092 466.80 auf 341 163.97 M. ermäßigt hat. Bei einem Aktienkapital von 5,3 Mill. M., einer Obligationenanleihe von 1 861 000 Mark (1 910 000 M.), einer gesetzlichen Reserve von 530 000 M., einer außerordentlichen Reserve von 700 000 M. und einem Delkredere fonds von 100 000 M. (40 856.36) werden Grundstücke mit 932 831 M. (wie i. V.), Gebäude mit 1 618 872 M. (1 880 400 M.), Maschinen und Apparate mit 596 541.57 M. (1 522 386.05), Schiffs-, Waggon-, Fuhr- und Autopark mit 30 356 M. (89 469.20) ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen einem Bruttogewinn von 2 458 490.94 M. (2 736 119.77) 797 657.70 Mark (1 187 170.10) Generalunkosten und 1 268 479.89 (834 069.14) Mark Abschreibungen gegenüber.

Deutsche Maschinenfabrik, A.-G. in Duisburg.

Bei starker Beschäftigung und voller Ausnutzung aller vorhandenen und neu hinzu gekommenen Betriebsanlagen konnte dem Geschäftsbericht für 1917 zufolge die Leistungsfähigkeit des Betriebes wesentlich gesteigert, das Aktienkapital fast neunmal umgesetzt und ein trotz der wachsenden Schwierigkeiten und erhöhten Selbstkosten gestiegenes Erträgnis erzielt werden. Einschließlich 65 754 M. (i. V. 69 862) Vortrag und nach 5 080 010 M. (2 562 736) Abschreibungen beträgt der Reingewinn 4 594 986 M. (2 466 468) zu folgender Verwendung: Rücklage 160 054 (123 329) Mark), Beamten- und Arbeiterunterstützungsbestand 300 000 Mark (150 000), Ludendorffspende 100 000 M. (0), Wohlfahrtsausgaben 130 000 M. (Nationalstiftung 100 000 M.), Gewinnanteile 121 790 (97 391) M., wie bereits mitgeteilt 14% (12) Dividende gleich 1,96 (1,68) Mill. M., Verfügungsbestand für außergewöhnliche Fälle 1 Mill. M. (250 000) und Vortrag 823 193 M. (65 754 M.). Die Genehmigung zur Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 15 Millionen Mark ist inzwischen erfolgt, so daß die Beschlüsse über die Uebernahme der Rudolf Meyer, A.-G. für Maschinen und Bergbau durchgeführt werden. Die Gesellschaft hofft, daß das Mülheimer Unternehmen ihr bei Erledigung der noch vorliegenden erheblichen Arbeitsmenge gute Dienste leisten wird. Die anhaltend starke Beschäftigung berechtige die Gesellschaft zu der Annahme, daß auch das laufende Jahr trotz der noch fortgesetzt sich steigernden Schwierigkeiten ein gutes Ergebnis bringen werde, wenn auch natürlich die Zeitverhältnisse bestimmte Voraussagen nicht zulassen. Der Verfügungsbestand erhält auch die Rücklage für außergewöhnliche Fälle von 1 Mill. M., so daß er jetzt 2 Mill. M. beträgt, die zur späteren freien Verfügung der Aktionäre stehen. Nach der Vermögensrechnung stiegen die laufenden Verbindlichkeiten einschließlich Kriegsrücklage auf 53,30 (24,38) Mill. M. und anderseits die Außenstände auf 34,14 (15,88) Mill. M. und die Bestände auf 34,08 (19,53) Mill. M.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Abendbörse. Das Geschäft blieb an der Abendbörse ziemlich lebhaft und die Aufwärtsbewegung einzelner Industrieaktien machte weitere Fortschritte. Zellstoff Waldhof wurden bei ansehnlicher Kurssteigerung umgesetzt, auch für Zellstoff Aschaffenburg bestand rege Kauflust. Höher gingen ferner Gummiw. Peter, Voigt u. Haeffner. Montanwerte konnten sich gut behaupten.

Zürcher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 21. Mai. Wechselkurse.

	22.	21.		22.	21.		22.	21.
						Deutschland . . .	78.—	(96.—)
							22.	21.
Wien	48.—	50.—	Paris	71.20	71.75	Kristiania . .	—.—	125.—
Holland . . .	204.—	203.—	Italien	44.50	44.75	Petersburg . .	53.—	53.—
New York . .	4.06	4.07	Kopenhagen . .	125.—	125.—	Madrid . . .	113.75	114.—
London . . .	19.30	19.40	Stockholm . .	138.50	138.50	Buenos Aires	187.—	182.—

Personalien.

Die Zuckerfabrik Frankenthal teilt uns mit, daß ihr stellvertretendes Vorstandsmitglied und technischer Leiter, Herr Dr. G. W. Spruck, zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt worden ist.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Maxau	4.30	4.21	4.23	4.19	4.17	4.20	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.48	3.26	3.20	3.26	3.24	3.28	F.-P. 12 Uhr
Mainz		0.87	0.82	0.88	0.87		Vorm. 2 Uhr, Nachm. 2 Uhr
Kaub		2.13	2.05	2.01	1.97	-	
Köln				2.00			
vom Neckar:							
Mannheim	3.45	3.38	3.30	3.28	3.25	3.25	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.64	0.65	0.70	0.66	0.60	0.62	Vorm. 7 Uhr

Bed. + 12°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(r. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

24. Mai: Wolkig, teils Sonne, warm, Strichregen.
25. Mai: Kaum verändert.

Stadt; auch dieser wurde bald wieder zum Abzug genötigt, eroberte aber 1635 Stadt und Schloß zum zweitenmal.

Inzwischen war der Schwedenkönig in der siegreichen Schlacht bei Lützen gefallen und sein Nachfolger im Kommando, Herzog Bernhard von Weimar, war in der fürchterlich blutigen Schlacht von Nördlingen entscheidend geschlagen worden. Auf dem fluchtartigen Rückzug nach ihrer Festung Mainz kamen die Schweden durch den Odenwald, verfolgt von den nachdrängenden Kaiserlichen. Grauenhaft waren die Leiden der armen Bevölkerung, die unterschiedslos von beiden Teilen beraubt und gequält wurden, als die Schweden vom Rhein her Einfälle in den Odenwald machten und die Kaiserlichen vertrieben, bald wieder die Kaiserlichen die Schweden verjagten. Nach der Schlacht von Nördlingen fiel auch Mitenberg, das 1631 unter Gustav Adolf erstürmt worden war, in die Hände der Kaiserlichen; in Amorbach, wo 1631 die Schweden das alte Benediktinerkloster des Heiligen Amor geplündert hatten und dessen Abtei Gustav Adolf mit allen Gütern dem Grafen von Erbach geschenkt hatte, verjagten nach der Nördlinger Schlacht die Kaiserlichen die Erbachischen Beamten; auch riefen sie die Mönche wieder zurück. Im Odenwald waren um diese Zeit die Zustände grauenhaft. Die gepeinigte und geängstigte Bevölkerung floh in die festen Plätze Lichtenberg und Otzberg, wo sie Schutz vor den streifenden Horden der entmenschten Soldateska suchte; denn das Verstecken in den Wäldern nutzte nichts, dort wurden die Menschen mit Hunden aufgespürt. In den überfüllten Burgen Lichtenberg und Otzberg lagen die Leute in Höfen und Gassen ohne Schutz gegen die Unbilden der Witterung; in den Stuben der Häuser war das Gedränge so fürchterlich, daß niemand sitzen oder liegen konnte. Es war kein Wunder, daß die Pest, die stets im Gefolge von Krieg und Hungersnot erschien, noch zu diesem Elend kam. Im Jahre 1629 war die Pest schon nach Darmstadt gekommen, weshalb der landgräfliche Hof und die Regierung nach Lichtenberg flüchtete. 1635 breitete sich die Seuche mit gräßlichem Wüten und Würgen unter den dichtgedrängten Massen der Geflüchteten aus. Was nun folgt, erscheint einem als eine Ausgeburt der Hölle: wie die Menschen starben und umkamen; wie die Leichen unbeerdigt blieben, von Hunden angefressen; wie Tote und Kranke in einem Bett lagen; wie die Menschen, auch die nächsten Verwandten, um das armselige Leben zu fristen, gegeneinander wüteten; wie sie das Aas gefallener Tiere verzehrten und von dieser gräulichen Nahrung schwere Krankheiten erlitten. Ein furchtbar erschütterndes Bild dieser Zeit, der kein Schrecken fernblieb, gibt die Chronik des Pfarrers Johann Daniel Minck, der 1634—1636 Magister in Gr.-Umstadt, dann 1636—1656 Pfarrer in Gr.-Bieberau war und die entsetzlichen Zustände aus unmittelbarster Anschauung beschreibt; diese Chronik war im Pfarr-Archiv von Groß-Bieberau aufbewahrt, woraus sie Liz. Dr. Diehl veröffentlicht hat. Sie ist ein Gegenstück zu der Schilderung, die der berühmte „Simplicius Simplicissimus" Grimmelshausens vom dreißigjährigen Krieg im Spessart gibt.

(Schluß, folgt.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar. Instrumental- und Gesangschule in Mannheim. Direktion: Fr. Häckel.

Wir verweisen auf den heute abend ½8 Uhr im Vortragssaale des Instituts, M 4, 1, stattfindenden Meisterabend von Josef Pembaur, Prof. am Kgl. Konservatorium in Leipzig.

Philharmonischer Verein.

Die Persönlichkeit Willem Mengelbergs, des Dirigenten der Samstag, den 25. Mai im Nibelungensaal zur Aufführung gelangenden II. Symphonie von Gustav Mahler, bedarf, da er erstmals hier seine Direktionstätigkeit ausübt, einer besonderen Beleuchtung. Mengelberg ist seit Jahren Leiter des Konzertgebäuw-Orchesters in Amsterdam. Er stand in freundschaftlichem Verkehr zu Gustav Mahler, der bei seinen jeweiligen Besuchen in Amsterdam seine Gastfreundschaft in Anspruch nahm. Auch mit Richard Strauß, dessen „Heldenleben" Mengelberg gewidmet ist, verbinden ihn freundschaftliche Beziehungen. Die Konzerte der Frankfurter Museumsgesellschaft unterstehen seit mehr als 12 Jahren seiner alleinigen Direktion. Anläßlich einer kürzlich unternommenen Kunstreise nach Wien hatte Mengelberg als Dirigent der „Philharmonika" bei Publikum und der gesamten Presse Erfolge, wie sie nur Auserwählten beschieden sind. — Das Konzert, welches als außergewöhnliche Veranstaltung eine besondere Anziehungskraft ausübt, wird auch von Frankfurter Verehrern des Meisters in reicher Zahl besucht werden.

Autorenabend der „Sternwarte".

Am Montag, den 27. Mai, abends 7½ Uhr, veranstaltet die Sternwarte im Saale der Harmonie, D 2, 6/7, ihren 1. Autorenabend. Der in Deutschland wohlbekannte Dichter Heinrich Mann wird aus eigenen, größtenteils unveröffentlichten Dichtungen vorlesen. Ueber die weiteren in Aussicht genommenen Darbietungen vergleiche man die Anzeige.

MARCHIVUM

Leider haben wir wiederum den Verlust eines unserer Angestellten zu beklagen, indem der Giesserei-Techniker Bc60

Georg Pfleger

der als Landsturmmann seit November 1916 unter der Fahne steht, am 11. Mai d. J., 20 Jahre alt, in den letzten Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland erleiden musste.

Wir werden den strebsamen jungen Mann dauernd in ehrendem Andenken behalten.

Akt.-Ges. vorm. Carl Flink, Mannheim.

Todes-Anzeige.

Fünf Tage nach unserer lieben Mutter hat nun Gott der Allmächtige auch unseren lieben guten Vater, Schwiegervater und Grossvater Ta61

Karl Kaspar Schneider

heute morgen 9 Uhr im 83. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim, den 22. Mai 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Carl Ludwig Schneider
Stefanienufer 5.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 24. Mai, mittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Nachruf.

Am Samstag mittag 5 Uhr wurde viel zu früh unser hoch verehrter Chef

Herr

Emanuel Berney

aus einem schaffensreichen, erfolgreichen Leben ins Jenseits abberufen.

Der Heimgang dieses gediegenen Mannes bedeutet für uns alle einen schweren Verlust. Er war uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und jederzeit ein guter Berater. Wir werden dem teuren Entschlafenen stets ein treues Andenken bewahren.

MANNHEIM, 23. Mai 1918. 9460

Die Angestellten der Firma Berney & Marx.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter guter Vater

Hermann Bergner

Beamter im städt. Schlachthof

im Alter von 65 Jahren infolge eines Unfalls nach kurzem Krankenlager verschieden ist. 9457

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Mai 1918, nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Wir bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Bergner z. Zt. im Felde und Frau
Hans Bergner z. Zt. im Felde und Frau
Willy Bergner z. Zt. im Felde
Klara Nikow geb. Bergner.

Mannheim, Saarbrücken, Warna in Bulg.
S 6, 7.

Zum 23. Mai 1918.
Statt Karten

Emy Albrecht
Otto Albert Klein
Verlobte 9450
Mannheim, Charleroi, Königsberg i. Pr.

Grosse Büroräume

am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). R31a

Offene Stellen

Herren und Damen aller Kreise finden fortlaufend **Nebenverdienst** eventl. feste Anstellung bei erster Versicherungs-Gesellschaft. Angebote unter A. Z. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 230a

Dampfkranenführer

für unseren lebhaften Umschlagsbetrieb in Ludwigshafen zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht C60

Bayerische Transportgesellschaft
vorm. Theod. Fügen G. m. b. H.

Tüchtige Werkzeug- und Maschinenschlosser gesucht

Metallwarenfabrik Heidelberg-Nürtingen G. m. b. H., Heidelberg, Römerstr. 2-10. N59

Monteur

möglichst gelernter Kupferschmied, der mit Rohrverlegungen vertraut ist u. Kenntnis von Abdampf-Entölern, Kondenswasser-Rückleitern u. Speisewasser-Reglern hat, für Aussendienst gesucht. Gefl. Angeb. mit Lohnansprüchen, Zeugnis-Abschriften und Angabe des frühesten Antritts erbitten:

Rasmussen & Ernst, G. m. b. H. Chemnitz.

Gesucht:

Ein tüchtiger Einrichter

für Schraubenautomaten u. Revolverbänke

Metallwarenfabrik Heidelberg-Nürtingen, G. m. b. H. Heidelberg, Römerstr. 2—10. N54

Wir suchen für unser Büro ein

gewandtes Fräulein

gut bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben und möglichst mit Kenntnissen des Aktenwesens u. der Registratur. Ausf. Angebote mit Zeugnisabschriften an das **Büro der Handelskammer Mannheim.** Je60

Tüchtige

Stenotypistin

welche schon mehrere Jahre im Büro tätig war, zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen befördert unter **B. B. 127** die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 960

Kontoristin

mit guter Handschrift und Branchekenntnissen zum baldigen Eintritt sucht 9393

Conrad Ziegler, L 2, 12.
Eisen- und Metallwarengroßhandlung.

Wir suchen für Rechnungserteilung und andere kaufmännische Büroarbeiten

Dame

mit guter Handschrift. Bedingung: Eintritt am 1. Juni 1918. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Altersangabe u. Zeugnisabschr. unt. **B. A. 126** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Sb60

Für mein Feinwaren-Spezialgeschäft suche ich zum 1. Juli eventl. früher eine jüngere

Verkäuferin

Schriftliche ausführliche Angebote an
Chr. Schwenzke, Marktplatz. Ta60

Erste Verkäuferin

für die Leitung einer Filiale in Heidelberg gesucht. 960

Damen aus der Korsett- oder Weißwarenbranche bevorzugt. Zeugnisabschriften möglichst mit Bild einzureichen u. A. Y. 124 an die Geschäftsstelle.

Gutempfohlene

Verkäuferin

gesucht. O58

Gebr. Pabst Küchenmagazin, Glas- u. Porzellanhandlung.
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 51.

Ein erstklassiger

Stehgeiger

sowie ein

Cellospieler

von hiesigem größerem Kino für Abends **gesucht.**

Angebote unter B. D. 129 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. O61

Gesucht

per 1. oder 15. Juni gute selbständige

Köchin.

Mollstrasse 53. 9389

Bromsilber-Retoucheur (Heimarbeiter) und tüchtige Kontaktdruckerin gesucht. 9416
Atelier Badenia
Pestalozzistraße Nr. 7.

Mehrere

Schuhmacher

außer dem Hause arbeitend, gesucht. 9417
Martin Kühnel
Augartenstraße Nr. 68.

Per sofort gesucht jüngeren tüchtigen

Hausburschen

L. Hirsch & Cie.
G 7, 37.

Für ein hiesiges Spezial-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt tüchtige

Buchhalterin u. Kassiererin

welche derartige Posten schon bekleid. haben muß, gesucht. 9451

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. U. B. 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Einfaches, gebildetes

Fräulein

das die Schulaufgaben der Töchterschule überwachen kann, zu einem 8½jähr. Mädchen tagsüber mit Verköstigung auf 1. Juni gesucht.
Hotel Central,
Kaiserring 28.

Tüchtige Taillen- und Rock-Arbeiterinnen sofort gesucht. 8441
Bauer, Tattersallstraße 4.

Zu kl. Familie braves,

kinderlieb. Mädchen

ges., ev. nur für tagsüber. 9400 L 11, 24, 1 Tr.

Jüngeres Mädchen

das erfahren ist in der Mignon-Schreibmaschine, für Büro gesucht. 9432
Angeb. mit Ang. vorh. Tätigk. u. Gehaltsanspr. u. T. B. 72 an die Gesch.

Ehrliches 9445

Mädchen

od. alleinsteh. Frau zur selbst. Führung eines kl. Haush. (Kochen), 2 Zimmer u. Küche gesucht bei Hubert, Pestalozzistr. 7.

Wirtschafts-Köchin

oder sonst. tücht. Mädchen für Wirtschaft nach Ludwigsburg (Württemberg) gesucht. 9449
Zu erfr. bei Fr. Burkhardt, Krappmühlstr. 8 II.

Monatsfrauen

gesucht. Sa60
Reinigungs-Institut
R 7, 40.

Tüchtige

Putzfrau

sofort gesucht. 9453
M. Reutlinger & Co.
O 2, 1.

Stellen-Gesuche

Erfahrener, tüchtiger Geschäftsmann sucht stille oder tätige 9426

Beteiligung

an Unternehmen der techn.-chem. Branche 2c.
Angebote unt. T. S. 68 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Friseuse sucht Stellung. Ang. unt. E. V. 65 an die Geschäftsst. 9419

Junges intell. Fräulein, mit gut. Zeugn. sucht Posten als **Kontoristin** oder **Buchhalterin** per sofort od. 1. Juni. Geht auch auswärts. Off. unt. **L. M. 256** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9510

Tüchtige 9351

Telegraphistin

u. Teleph. sucht Stellung. Angebote unt. T. C. 59 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Witwe ohne Kinder sucht Stelle als 9299

Haushälterin

am liebst. bei einz. Herrn oder Dame. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Altpapier

kauft und holt in jeder Menge kostenlos ab, soweit beschlagnahmefrei 9435
Altmaterial-Sammelstelle Mannheim
Schwetzingerstraße 30, Tel. 3689, G 6, 5.

Scharfer Hund

Rottweiler, Dobermann oder Wolfshund, auf den Mann dressiert, für Wachdienst zu kaufen gesucht. Co61

Angebote an
Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik
Mannheim—Neckarau.

Verkäufe

Flaschen

für Weiß- und Rotwein, gebraucht, in großen Posten zu verkaufen. 9434
Altmaterial-Einkaufsstellen Mannheim
Schwetzingerstraße 30, Laden.

Gespielte 3600

Pianino

für Kauf und Miete bei
Heckel, Pianolager **O 3, 10.**

Europa-Ganzsachen-Sammlung zu verkaufen. Katal. 1914 etwa 6000 ℳ, davon Altdeutschland 4300 ℳ. Ang. unt. U. A. 78 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 9448

1 kl. Eisschrank (50 ℳ), 1 kl. Gasherd, emailliert (30 ℳ), 1 großer Grammophon m. Einwurf u. 27 Platten, f. Wirtschaft geeignet (250 ℳ), 1 ganz neue Guitarrezither, 6 Alborde m. Schule u. Noten (45 ℳ), 1 gr. Vogelheke (12 ℳ) weg. Platzmangel zu verkaufen. 9419
Kühnel, Augartenstr. 68.

Wegen Platzmangel
1 gr. und 2 kl.

Billard

mit Zubehör, 1 gr. Wasserventilator sofort preiswert abzugeben. 9443
Kaffee Habsburg, D 2, 4.

Zu verkaufen
1 Bettstelle mit Rost u. Matr., 1 2tür. Schrank, lackiert, 1 Kinderbadewanne m. Gest., 1 Sportwagen. 9455
Borchers, Schimperstr. 37 I.

Weiss. Kindergitterbett mit Matratze zu verk. Höchst, Obere Elisabethstr. 7, II. 9552

Kleiner Diwan

mit 2 Sesseln zu verk. 9433 Klein, M 2, 10, 2. St.

Sehr schönen 9431

antiken Sekretär

(schwarz eingel. mit Marmorplatte) preiswert abzugeben.
Garloff, Mollstr. 6 III.

Gebr. eleganter S60

Sitz- und Liegewagen

m. Rohrverdeck für 1—2jähr. Kind zu verkaufen. Näh. Büro, O 6, 10.

Schnauzer

hervorragender Rattenfänger, haben billigst abzugeben 300
Otto & Kaiser
Friedrichsfeld (Baden).

Verkaufe 10—15 schöne junge 9439

Hühner

Fr. Siegrist, Brüllr. 27.

3 Wochen alte Kücken sowie Lege-Enten zu verk. Hammer, Mundenheim, Hauptstr. 67. 9442

Vermietungen

Wohnungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 9193
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.

C 4, 18

schöne freie Lage, 3. Stock 5 Zimmer und Küche zu vermieten, ebenhaselbst 2 Säle od. Magazin. Näh. im 4. Stock. 9244

H 6, 13

5 Zimmer und Küche sof. zu vermieten. 9237
Näheres Ludwigshafen, Bismarckstr. 68, Spanische Weinhalle.

K 1, 11

Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch Bender, P 5, 2—3. G38

L 11, 25 4. Stock, 6 Zim. mit all. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. 3. Stock daselbst. 3Zie

S 5, 4b 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. 1 Tr.

Vermietungen

Mobl. Zimmer

L 14, 6, 2 Tr.
Gut möbl. Wohn- und Schlafz. sof. z. verm. 9368

T 1, 13, 3. St. lks.
Gut möbliert. Zimmer eventl. mit Klavierbenützg. zu vermieten. 9279

Werderstr. 3, 1 Tr.
Fein möbl. Zim. m. Klav. bis 1. Juni z. verm. 9254

Einf. möbl. Zimmer
an ein. ruh. Mädchen od. einzelne Frau zu vermiet. 9404 Näh. C 2, 20, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
per 1. Juni zu vermieten. 9400 N 4, 2/3, 3 Tr., lks.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit eig. Eing. an 1 od. 2 Herren zu verm. Näh. Augartenstr. 68, 2. St., Mitte. 9288

Kauf-Gesuche

Wohnhaus

mit größerer Werkstätte ohne Einrichtung od. kleines Fabrikgebäude in Mannheim od. Umgeb. zu kaufen ges. Angeb. u. T. B. 74 an die Gesch. 9437

Guterh., feuerfeste, kleine

Kassette

wird zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe an Frau Deppert, Neckarau, Schulstr. 28. 9438

Gebrauchtes jedoch sehr gut erhaltenes 9235

Klavier

zu kaufen ges. Ang. unt. R. B. 21 a. d. Gesch.

Ein schönes Kühlhaus

zu kaufen gesucht. Näheres Riedfeldstr. 109, Tel. 2872. Friedr. Stephan. 9414

Guterhaltener Gasherd

mit Backofen zu kaufen gesucht. Angeb. an **Albert Mühler,** R 1, 15. 9415

Ankauf
von gebrauchten A20a
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Wirtschaften.

G 7, 42

2 schöne Lokale, zu Wirtschaft, Geschäft od. Büro geeign. mit gr. 3 Zimmerwohng. sof. zu vm. 9440

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Donnerstag, den 23. Mai 1918
47. Vorstellung im Abonnement D
Neu einstudiert:

Der Barbier von Sevilla

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 9½ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 23. Mai 1918
5. Einheitspreis-Vorstellung

Die bessere Hälfte

Anfang 8 Uhr.

Künstlertheater „Apollo"

Heute und morgen abends 7½ Uhr:

Drei alte Schachteln.

Trilby ? das hypnotische Rätsel.

D659

KL Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 Tel. 897

Neu eröffnet
Großartiges erstkl. Programm:
Nur noch heute:

MIA MAY

in ihrem neuesten Filmwerk

„Opfer"

Ein Roman aus dem Wiener Kriegsleben.

Die engl. Tanks v. Cambrai

Flieger zur See
inter. militär. amtl. Aufnahmen.

Harry wird Familienvater
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Ballhaus.

Heute Donnerstag von 8—11 Uhr
Garten-Konzert
Ausschank: Teutsch-Pilsner.
Am Fronleichnamstag von 4—8 Uhr
Nachmittags-Konzert.
Abends 8—11 Uhr: Militär-Konzert.

Zur Fliegenbekämpfung
empfehlen wir unsere absolut sicher wirkenden
Fliegenteiler Marke „Ludi"
gegen Wanzen unsern M554
Eludes Wanzentod
per Fl. Mk. 1.50; ferner Spezialmittel gegen Käfer, Ameisen, Kopf- und Kleiderläuse, Motten 2c.
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, gegr. 1883, O 4, 3, Tel. 252 und 7715.
Filiale: Friedrichsplatz Nr. 19, Telephon 4968.

Leder-Sohlenschoner

zum Selbstbesohlen der Schuhe dürfen laut Verordnung

Nur bis 31. Mai 1918

verkauft werden. Wir empfehlen unsere preiswerten Vorräte zur rechtzeitigen Eindeckung.

Geschwister Fritz Mannheim
G 2, 8 Marktplatz G 2, 8

Freiwillige Feuerwehr

Mannheim.
6. Kompagnie.

Sonntag, den 26. Mai, morgens 7 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 6. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer

Uebung

am Spritzenhause anzutreten. Sp50

Der Hauptmann:
Gelbert.

Wo findet bei Privatleuten gebildet. Herr nur ganz gediegene 9452

Beköstigung

bei guter Zubereitung, wenn auch Fleischkost? Gefl. Angeb. unt. U. C. 78 an die Geschäftsst. 9452

Nähmaschinen

all. Systeme repar. Bekk. genügt. L. S. 2. Kunden. 9277a

Künstlerische

Gedichte

zu jeder Gelegenheit Aufführungen zu Festlichkeiten und dergl. werden verfertigt.
Zuschriften unter U. D. 79 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9456

Auskünfte
Beobacht., Ermittlg. wirtschaftl., geschäftl.
Auskunftei Krüger
Mannheim
P 5, 6/7.
9270

Empfehle eleganten

Parkettböden

billiger als Linoleum, ferner **Abhobeln, Schleifen u. Wachsen** schmutziger Parkettböden. Reparaturen.
Johannes Röth
Spez.-Geschäft f. Parkettfabrik
Hebelstrasse 19
Fernspr. 7157. 8270

Bei
Sommersprossen
Sonnenbrand
Hautröte
Mitesser etc.
wirkt vorzüglich Wo64
Boran-Krem
Dose Mk 1.50 bei
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, gegr. 1883
O 4, 3, Tel. 252 u. 7715.
Filiale: Friedrichsplatz Nr. 19, Telephon 4968.

„Freiko"

(Typenflachdrucker)
wenig gebraucht
zu verkaufen.
Besichtigung jederzeit.
Zuschrift. unt. F. M. 252 an Rudolf Mosse, Mannheim. F304

Verloren.

Schnupftabakdose
(Andenken) im Luisenpark verloren. Abzugeben S 6, Nr. 31, 1 Tr., lks. 9467

Miet-Gesuche.

2-3 möbl. Zimmer
mit elektrisch Licht, Mitte der Stadt für sofort Praxis gesucht. Angebote unt. T. B. 46 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 9462

Dame mit 2 Kindern (10 u. 8 Jahre) sucht Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit. Ang. an Geb. Bock, J. 8, T. 5, Mannheim. 9453

2-4 Zimmer-Wohnung
mit elektrisch Licht, Mitte der Stadt für sofort Praxis gesucht. Angebote unt. T. B. 47 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 9454

Suche Wohnung
3—4 Zimmer
Küche und möglichst auch Garten. Ruhige Lage — auch in Käfertal, Feudenheim oder Neuostheim — erwünscht. Angeb. an R. Meuser, Oberlt., Luisenring 24, III. 9455

Zwei jung. bes. Damen (Geschwister) suchen nett **möbl. Zimmer**
ev. mit Pens. u. Klavier. Angeb. unt. T. X. 72 an die Geschäftsstelle. 9466

Jung. Offizier bei Truppe sucht für 1. Juli kein **möbl. Wohn- und Schlafzimmer**
mit Küchenbenütz. in gut. Hause. Bad u. elektrisch Licht erwünscht. Gefl. Angeb. unt. T. U. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lehrerin sucht zwischen Mollschule und Ring
1-2 Zimmer-Wohnung
mit Küche usw. in nur gut. ruh. Hause auf 1. Aug. oder 15. Juli. Angeb. mit Preis unt. T. R. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein
geräumiges Magazin
od. 1—2 größ. leere Zimmer für Möbellager zu mieten gesucht. 9461
Angeb. unt. T. Z. 73 an die Geschäftsst. d. Bl.

UT

AB FREITAG!

HENNY PORTEN

Grund- u. Hausbesitzverein Mannheim (e. V.)

Freitag, den 24. Mai, abends ½9 Uhr findet im „Rodensteiner" Q 2, 10 eine

Mitglieder-Versammlung

statt mit folgender Q60

Tages-Ordnung:
1. Metallbeschlagnahme
2. Anträge und Wünsche.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand:
A. v. Au. Dr. Weingart. Ch. Helfrich.

Pfadfinderverein Mannheim.

Freitag, den 7. Juni, abends 9 Uhr,
im oberen Lokale der **Pergola**
Friedrichsplatz 9

Ordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
1. Vorstands- u. Verwaltungsratswahlen.
2. Genehmigung der Jahresrechnung.
3. Entlastung.
4. Wahl von Rechnungsprüfern.

Q60 **Der Vorstand.**

„STERNWARTE"

GESELLSCHAFT FÜR KUNST- U. WELTANSCHAUUNG E. V.

Montag, 27. Mai, abends 7½ Uhr in der Harmonie D 2, 6/7:

HEINRICH MANN: Vorlesung aus eigenen unveröffentl. Dichtungen.

Montag, 3. Juni, abends 7½ Uhr in der Harmonie, D 2, 6/7

I. Mitgliederabend

Referent Dr. G. F. Hartlaub: Aufgaben der „Sternwarte"

Für das Vereinsjahr sind weiter vorgesehen: Regelmässige Mitgliederabende (künstlerische und philosophische Vorträge und Referate von Mitgliedern). WELTANSCHAULICHE VORTRÄGE: Martin Buber, Arthur Drews, Max Scheler, R. Steiner u. a., LITERARISCHE VORTRÄGE: Hermann Burte u. a., MUSIK-ÄSTHETISCHE VORTRÄGE: W. Petersen, Darmstadt. AUTOREN-ABENDE: Th. Däubler, Karl Hauptmann, Friedrich Klose, Thomas Mann u. a. REZITATIONS-ABENDE: Dr. R. Blümner (Sturmdichtungen), Friedrich Kayssler (Barlach, Dramen) u. a.

Einzeichnungslisten liegen auf bei Heckel O 3, 10, Mannh. Musikhaus P 7, 14a, Kunsthandlg. Gebrüder Bock O 7, 14a Weiss'sche Universitäts-Buchhandlung, Heidelberg. August Lauterborn, Hofbuchhandlung, Ludwigshafen, Bismarckstr. 112. 761

Q 3, 4 Große Versteigerung Q 3, 4

Am Donnerstag, den 23. Mai, nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich in meinem Lokal Q 3, 4:

1 Partie Küchengeschirr u. Körbe, 1 Waschbütte (Zink), 1 Waschtopf, 1 Zinkbadewanne, 1 Partie Bilder, Spiegel, 1 Linoleum-Läufer u. Teppich, 1 Fell-Vorlage, 2 Betten, vollständig mit Federbettung, 1 Vertikow, Stühle u. Anrichte mit Aufsatz, 1 Küchentisch, 1 Hocker, 1 Nachttisch, 1 Diwan, 1 Zimmertisch, 1 Ofenschirm, 1 Chiffonier, 1 eint. Schrank, 1 Flurgarderobe, 1 Schreibtisch und Sonstiges. B59

M. Arnold, Auktionator, Tel. 2265.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Mai 1918, nachmittags 3 Uhr werde ich in der **Lagerhalle, Güterhallenstraße 19** dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

23 Kisten Waschmittel (1348 kg).

Mannheim, den 23. Mai 1918. Z60

Weber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 27. Mai 1918, abends 6 Uhr findet im Nebenzimmer des Bernhardushofes (K 1, Nr. 5) eine Versammlung der katholischen Kirchengemeindevertretung statt, mit folgender T60

Tagesordnung:
1. Verkündung der 1917er Kirchensteuerrechnung.
2. Erbauung eines Pfarrhauses bei der Bonifaciuskirche.
3. Erbauung einer Kirche im Osten der Schwetzingerstadt.
4. Erbauung eines Pfarrhauses im Osten der Schwetzingerstadt.
5. Erstellung eines elektrischen Orgelantriebs in der Unteren Pfarrkirche.
6. Gehaltsverhältnisse des Kirchensteuerkassenpersonals.
7. Kirchensteuervoranschlag für 1918.

Wir geben hiervon Kenntnis und laden die Herren Mitglieder der Kirchengemeindevertretung hiermit zu der obengenannten Sitzung ein.

Mannheim, den 20. Mai 1918.

Katholischer Gesamtstiftungsrat:
ges. Joseph Bauer. ges. Reichle.

Freiwillige Versteigerung

Freitag, den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 6, Nr. 2 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Kinderwagen, 1 Fliegenschrank, 3 Lederstühle, 1 Leiterstuhl, 1 Schreibsessel, 2 kl. runde Tischchen, 2 lenkb. Rodelschlitten, 1 Staffelei, 1 eisernen Blumentisch, 1 Küchenetagere, 2 elektr. Lüster, 1 elektr. Figurbeleuchtung, 1 Bidet, 1 Tisch mit Eisengestell, 1 weiss emaill. Grill für Gas, Original-Senking mit Uhrwerk, 1 Eisschrank doppeltürig mit Glas ausgelegt 144 breit, 66 tief, 152 hoch, 1 Gasherd, Original-Senking mit 4 Flammen u. 1 Fischkocher mit je einem Backofen u. Grill, weiss emaill vernickelt, wenig gebraucht, 1 Küchentisch mit 2 Schubladen, weiss, 1 Handlaterne, 1 Küchenwage, 1 Schreibtisch, Federhalterschale, 1 elektr. Stehlampe, 1 Kaffeemühle, 14 leere Kisten, 1 Kommode mit 3 Schubladen, 1 Wäschemangel, 1 Waschgestell mit Schüssel, weiss, 1 Gobelin mit Eisenrahmen und sonstige Haushaltungsgegenstände aller Art. V75a

Mannheim, den 21. Mai 1918.

Scheuber
Gerichtsvollzieher.

R 6, 19. **Versteigerung.** R 6, 19.

Am Freitag, 24. Mai, nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich in R 6, 19:

2 Betten mit Federbettung, 2 Schränke, 1 Spiegelschrank, 1 runder Tisch, 1 Theke, 1 Küchenschrank, 1 Anricht, 1 Küchentisch, 1 Feldbett mit Decke, 1 Partie Küchengeschirr und Emailletöpfe, Eisentöpfe, Plüsch-Vorhänge, 1 Gasherd mit Tisch, 1 gr. Regal, 1 Kommode und Sonstiges. B560

M. Arnold, Auktionator. Telephon 2265.

Nachlaß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des † Stadtrates Josef Baisenstein versteigere ich in der Pestalozzistr. 5 am Freitag, 24. Mai 1918 nachmittags 2½ Uhr, meistbietend gegen Barzahlung: Ma60

2 aufgerüstete Betten, 2 Nachtische, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 2 Polstersessel, 1 Kommode, 1 Küchentisch, 1 Nähtisch, 1 Regulator, 1 Handtuchhalter, 1 Vogelkäfig, 1 eintür. Schrank, 1 Gleischrank, versch. Stühle, Bilder, Nippsfiguren und sonst. kleinen Hausrat.

Georg Landsittel,
Ortsrichter.

Vermischtes.

Unterricht
in Mathematik, Sprachen, Realien 9407
erteilt erfahrene Lehrerin des höheren Lehrfaches.
Angebote unter T. M. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kohlepapier
Ia. Qualität per Karton 100 Blatt M. 8.50
von 5 Karton ab M. 8.25
Carl Winkel
Darmstadt E39
Waldstraße 32.

Tätowierungen
entfernt unter Garantie
Königs, Ch. F.
Lichtheilanstalt.

Massarbeiten
in Volle u. Seidenblusen, Stoff. in gut. Ausw. Anfertig. u. Umarb. v. Mäntel und Kostümen usw.
Tilla B. Sommer. F 4, 9.